

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Arbeiten wie die Digital Natives

➤ Titelthema: Büro vernetzt und mobil

➤ Urteil zur A 20:
Ein Land in der
Sackgasse

➤ Fachkräfte-
Initiative:
Startschuss
für 132 Projekte



Das Datenschutz-Dilemma

Der deutsche Bundesbürger ist stark umworben. 6.000 Mal pro Tag stürzen Werbebotschaften auf ihn ein. Tendenz steigend. Kein Wunder bei immer neu entstehenden Werbekanälen. Ob junge Netzwerke wie Instagram und Pinterest oder neue Ambient-Formen wie das „Talking Window“ in U- und S-Bahnen: On- und offline gibt es kaum noch einen werbefreien Ort.

Den werbetreibenden Unternehmer stellt diese Entwicklung vor eine verantwortungsvolle Entscheidung: In welche Maßnahmen investiere ich mein Werbebudget? Denn wo es immer mehr Möglichkeiten gibt, Werbung zu platzieren, da gibt es auch immer mehr Möglichkeiten, auf das falsche Pferd zu setzen – und konsequent an der Zielgruppe vorbeizukommunizieren. Um seiner ökonomischen Verantwortung nachzukommen, muss das Unternehmen mit seiner Werbebotschaft die richtige Zielgruppe zum richtigen Zeitpunkt erreichen. Zu diesem Zweck sammeln immer mehr Unternehmen Daten über potenzielle und Bestandskunden.

So weit, so gut. Denn je mehr die Unternehmen über ihre Kunden erfahren und diese Erkenntnisse in die Optimierung der Marketingmaßnahmen einfließen lassen, desto effizienter wird die Kommunikation. Gleichzeitig wird aber auch die Frage nach dem Datenschutz immer lauter. Den Grundgedanken der Datensparsamkeit beurteilen Unternehmen und Datenschützer naturgemäß unterschiedlich. Informationsgewinn ist einerseits gut für das Marketing. Mit den richtigen Daten findet und bindet man Kunden. Eine kleine Aufmerksamkeit zum Geburtstag für einen treuen Stammkunden? Funktioniert nur, wenn das Geburtsdatum bekannt ist – und sorgt bei den meisten Empfängern für ein Lächeln im Gesicht. Ab einem bestimmten Grad kann ambitioniertes Datensammeln aber auch zum Bumerang werden. Denn Verbraucher reagieren zunehmend sensibler auf die Frage, welches Unternehmen welche Daten von ihnen verlangt. Dabei geht es nicht um den Intimitätsgrad der abgefragten Daten, sondern um den Zusammenhang zu der angebotenen Leistung oder dem Produkt: Einem Wäschehersteller, der Konfektionsgrößen abfragt, oder einem Kosmetikanbieter, der Hauterkrankungen erfahren möchte, unterstellt kaum jemand unnütze Datenhortung. Fragt ein Nudelhersteller bei einem Online-Gewinnspiel aber im Gießkannenprinzip sämtliche Daten bis zur Postanschrift ab, werden viele schon bei „harmlosen“ Informationswünschen wie Geburtstag oder Handynummer skeptisch.

Unternehmen sind gut beraten, diese Sensibilität ernst zu nehmen. Dazu gehört ein respektvoller Umgang mit den bereitgestellten Kundendaten. Sicherheit vor dem Zugang Dritter muss eine Selbstverständlichkeit sein. Jeder Kunde sollte zudem die Möglichkeit haben, die über ihn individuell gespeicherten Daten zu erfahren – und bei Bedarf zu löschen.

In Schleswig-Holstein herrscht durch die Arbeit des Unabhängigen Landeszentrums für Datenschutz (ULD) schon eine sehr ausgeprägte Sensibilität in den Unternehmen. Doch zum Teil schlägt diese Sensibilität auch in Angst um: Eine Vielzahl



Foto: New Communication

Sören Mohr, geschäftsführender Gesellschafter der Werbe- und Marketingagentur New Communication in Kiel, 1. Vorsitzender des Vereins Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein (DiWiSH), Vorstand des Marketing-Clubs Schleswig-Holstein

von Unternehmen hat Marketingmöglichkeiten ungenutzt gelassen, da die Befürchtung von datenschutzrechtlichen Konsequenzen enorm ist. Andere Unternehmen wiederum sind sehr arglos im Umgang mit ihren Kundendaten. Beide Gruppen gefährden durch ihr Verhalten wichtige Marktchancen.

Die Gunst und das Vertrauen der Kunden erhalten langfristig nur die Unternehmen, die das richtige Gleichgewicht finden zwischen Werbekontaktoptimierung und Fingerspitzengefühl beim Datenschutz. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

Produktqualität ◀ Das Itzehoer Unternehmen Borba GmbH produziert auf hohem Niveau und mit konsequenter Qualitätssicherung Feinmechanik. Sei es nun für Druckzylinder oder Wasserhähne für die Luftfahrtbranche. Das von Martina Rönnau und Fehim von Borstel geführte Unternehmen wurde 1998 gegründet und ist kontinuierlich gewachsen. Ständig sei man auf der Suche nach qualifiziertem Personal und Auszubildenden. ◀◀



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Büro vernetzt und mobil	
Arbeitswelt im Wandel: Die Digital Natives kommen	6
Mobiles Marketing im Mittelstand: ganz nah am Kunden	8
IT-Sicherheit: Mobilitätsstrategie erforderlich	10
Praxisnahes E-Learning: Online-Kurse machen Könner	12
Wirtschaft im Gespräch	
Holger Eggerichs, Cloudsters	14
Unternehmen und Märkte	
Books on Demand GmbH: Gutenberg im digitalen Zeitalter	16
Management Systems GmbH: Tools für das Gesundheitswesen	17
Jensen und Partner GmbH: Training für IT und mehr	18
IHK Schleswig-Holstein	
IHK-Umfrage: wirksam Fachkräfte sichern	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
>> Standort Schleswig-Holstein	
Urteil zur A 20: ein Land in der Sackgasse	38
Interview Jahresthema: SmartRegion Pellworm	40
>> Impulse und Finanzen	
Neuer Mikromezzaninfonds: kleine Beteiligung – große Wirkung	42
>> Zukunft mit Bildung	
Fachkräfte-Initiative: Startschuss für 132 Projekte	44
Reform der Büroberufe: Kaufleute für Büromanagement	46
>> Technik und Trends	
FURGY-Klimakonferenz: Landesmittel für Projekt mit US-Partnern	48
>> Globale Märkte	
Unternehmerdialog: neue Chancen in der Ukraine	50
>> Recht und Steuern	
E-Government: Länder müssen kooperieren	51
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Grüner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: iStock.com/AdamRadosavljevic	



Foto: iStock.com/bowdenimages

Büro vernetzt und mobil

Titelthema < Das Teilen von Informationen und Mitteln sowie der schnelle, ortsungebundene Datentransfer werden immer wichtiger – privat wie beruflich. Die Geschäftswelt ist dabei, sich an die neue technische und ökonomische Ära anzupassen. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe unter anderem über Trends und Hintergründe rund um das mobile Büro, über mobiles Marketing, IT-Sicherheit im mobilen Zeitalter und die Potenziale von E-Learning.



Foto: Pixabay

Ein Land in der Sackgasse

Urteil zur A 20 < Als herben Rückschlag für den Wirtschaftsstandort bewertet die IHK den Spruch des Bundesverwaltungsgerichts zu den A-20-Planungen im Raum Bad Segeberg, nach dem der Planfeststellungsbeschluss nicht vollziehbar sei. „Mit der Entscheidung rückt Schleswig-Holstein ein Stück weiter ins wirtschaftsgeografische Abseits“, so Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein.

Startschuss für 132 Projekte

Fachkräfte-Initiative < Mit einem Paket von 132 Einzelmaßnahmen haben das Land und seine Bündnispartner die vor einem Jahr ins Leben gerufene Fachkräfte-Initiative „Zukunft im Norden“ mit einem konkreten Maßnahmenkatalog ausgestattet. Vertreter von 47 Institutionen haben daran mitgewirkt. Die Partner verständigten sich auf fünf zentrale Bereiche mit besonderem Entwicklungsbedarf.



Foto: KfW-Bildarchiv/photothek.net



› **E. Michaelis & Co.**

Weltrekord-Bild aus Reinbek

Die Belegschaft der E. Michaelis & Co. in Reinbek hat einen Weltrekord aufgestellt: Mit einer Länge von 200 Metern entstand Ende September das längste Leinwandbild auf Canvas mit Holzrahmen der Welt. Rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren an der Aktion beteiligt. Zuvor waren an den Standorten von E. Michaelis vier Digitalkameras im Umlauf. Auf mehr als 1.500 Bildern haben die Mitarbeiter das Unternehmen aus ihrer Perspektive festgehalten. Die prägnantesten wurden ausgewählt – so entstand aus rund 300 Einzelbildern eine eindrucksvolle Collage.

Simon Steckmeister, Divisionsleiter für Siebdruck und Werbetechnik, hatte die Idee zu der Aktion und bereitete die Druckmaschine Roland XF-640 mit seinem Team auf den Rekord vor. Die 200 Meter wurden auf einer durchgehenden Canvas-Rolle gedruckt. Ein Tacker-Team spannte dann die Leinwand auf einen Holzrahmen. Anschließend wurde die Leinwand dann von rund 150 Michaelis-Mitarbeitern hochgehalten und präsentiert.

Die Aktion diente zur Stärkung des Wir-Gefühls und sollte zeigen, wozu die Mitarbeiter von E. Michaelis in der Lage sind. *red* ◀◀

Website von E. Michaelis & Co. (GmbH & Co.) KG
www.emichaelis.de

Foto: E. Michaelis & Co.

› **Fehmarnbelt Business Council**

Nicolaus Lange neuer Vorsitzender

Bei seiner jährlichen Zusammenkunft hat das Council als höchstes Gremium des Fehmarnbelt Business Council (FBBC) in Kopenhagen einen neuen Vorsitzenden gewählt: Nicolaus Lange, Geschäftsführer der Kaufmannschaft zu Lübeck, wird für zwei Jahre die Geschicke der internationalen Vereinigung von Wirtschaftsorganisationen als Chairman führen. In seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender

bestätigt wurde zugleich Michael Svane, Geschäftsführer im größten dänischen Unternehmensverband Dansk Industri.

Beide betonten nach der Wahl, sich künftig für die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Unternehmen, Organisationen und Hochschulen zwischen Norddeutschland, Dänemark und Südschweden einsetzen zu wollen. Nicolaus Lange sagte: „Das Zusammenwachsen der Region zwischen den Metropolen Hamburg und Kopenhagen/Malmö bietet erhebliche Entwicklungschancen, die es zu unterstützen und aktiv zu stärken gilt. Mit dem Bau der festen Querung über den Fehmarnbelt wird diese Entwicklung weitere kräftige Impulse erhalten. Das FBBC und die dahinterstehenden Wirtschaftsorganisationen möchten dazu beitragen, dass diese Chancen erkannt und genutzt werden.

Dazu gehört selbstverständlich auch ein intensiver Dialog mit der Politik.“

In der Sitzung des Council hoben die Mitglieder zugleich hervor, dass in den kommenden Jahren insbesondere auf deutscher Seite Überzeugungsarbeit im Sinne der Zielsetzung des FBBC erforderlich sei. Darum wurde beschlossen, die Geschäftsstelle des FBBC künftig in der IHK zu Lübeck anzusiedeln.



Nicolaus Lange

Das Fehmarnbelt Business Council ist ein Zusammenschluss von IHK Schleswig-Holstein, IHK zu Schwerin, Handwerks-

kammer Schleswig-Holstein, Handelskammer Hamburg, Unternehmensverband Nord, Kaufmannschaft zu Lübeck, Dansk Industri, Dansk Erhverv, der Deutsch-Dänischen Handelskammer sowie der Südschwedischen Handelskammer und repräsentiert über 400.000 Unternehmen. *red* ◀◀

Foto: Jakob Svane

„Zitat des Monats“

„Ein Reförmchen würde nicht reichen. Wir brauchen den großen Wurf. Die Hütte brennt.“

Eon-Chef Johannes Teysen im Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 27. Oktober 2013 auf die Frage, ob die große Koalition die Energiewende reformiert

Neue Plattform der jungen Wirtschaft

Wirtschaftsjunioren Segeberg < Der Kreis Segeberg gehört zu den wirtschaftlich stärksten Kreisen in Norddeutschland. Junge Unternehmer und Führungskräfte haben jetzt eine Lücke geschlossen und die Wirtschaftsjunioren Segeberg (WJ Segeberg) als Plattform für Austausch und Vernetzung gegründet.



Foto: HK Hamburg/Sosnowski

Der Landesvorsitzende der WJ Hanseraum, Jan Eisenblätter (2. von links), gratuliert den Vorständen der WJ Segeberg, Florian Rhenisch, Julia Podzins und Nils Stoll (von rechts), zur Aufnahme in den Landesverband.

Gemeinsam werden wir der jungen Wirtschaft und unserem dynamischen Standort eine zusätzliche starke Stimme verleihen“, sagt Florian Rhenisch, Kreissprecher der WJ Segeberg.

Wirtschaftsjunioren hat es im Kreis Segeberg bisher nicht gegeben. Als die IHK zu Lübeck im Frühjahr 2013 die Initiative ergriff, erklärten sich mehrere junge Unternehmer und Führungskräfte unterschiedlicher Branchen zur Gründung eines WJ-Kreises bereit. Florian Rhenisch, Rechtsanwalt und zugleich Wirtschaftsjunior im Kreis Lüneburger Heide, arbeitete gemeinsam mit den anderen Interessenten ab Ende Juni an der Gründung. „Danach ging alles sehr schnell“, so Rhenisch. „In nur vier Monaten haben wir den Kreis ins Leben gerufen. Jetzt erfolgte die Aufnahme in den Landesverband Hanseraum.“

Über die Projekte und die Aufnahme neuer Mitglieder beraten die Wirtschaftsjunioren in den kommenden Monaten. Sie treffen sich einmal im

Monat zu Betriebsbesichtigungen oder Veranstaltungen zu aktuellen Themen. Offiziell haben die WJ Segeberg ihre Gründung am 18. November mit einem Empfang gefeiert.

Den Vorstand bilden der Kreissprecher Florian Rhenisch, Kanzlei Norderstedt, der stellvertretende Kreissprecher Nils Stoll, Leiter Qualitätsmanagement bei Arthur Krüger in Barsbüttel, und die Kassenwartin Julia Podzins, Geschäftsführerin der Versicherungsmakler Podzins GmbH in Kaltenkirchen. Geschäftsführer ist Joachim Kochanowski, Leiter der gemeinsamen Geschäftsstelle Norderstedt der IHK zu Lübeck und der Handelskammer Hamburg. *red <<*

Kontakt und Geschäftsstelle

WJ Segeberg bei der IHK zu Lübeck
Geschäftsführer Joachim Kochanowski
Südportal 1, 22848 Norderstedt
Telefon: (040) 36138-6003
kochanowski@ihk-luebeck.de

Köpfe der Wirtschaft

Konstantin Bissias (42)

wird zum 1. Januar 2014 neues Mitglied der Geschäftsführung der Sartori & Berger GmbH & Co. KG, Kiel. Er übernimmt innerhalb der Geschäftsführung des 1858 gegründeten Traditionsunternehmens die Bereiche Marketing und Vertrieb. Bissias verfügt über langjährige Erfahrung unter anderem bei den Reedereien Peter Deilmann (Neustadt), Sea Cloud Cruises (Hamburg) und der FTI Touristik in München.



Berit Steinberg (37),

Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestmecklenburg, ist neue Sprecherin des Wirtschaftsförderungsrats der Metropolregion Hamburg. Sie übernimmt die Aufgabe turnusgemäß von der Hamburger Wirtschaftsförderin Jutta Ludwig, deren Amtszeit abgelaufen war. <<



Fotos: Sartori & Berger, Monika Lawrenz



WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 20





Die Digital Natives kommen

Arbeitswelt im Wandel ◀ Das Teilen von Informationen, Mitteln und Know-how sowie der schnelle Wissenstransfer werden immer wichtiger. Die digitale Vernetzung lässt Betriebe enger zusammenrücken und schafft Synergieeffekte, die die Produktivität steigern. Zugleich entstehen neue Arbeitswelten, die langfristig die Performance von Unternehmen erhöhen.

Der Siegeszug des Internets, die Digitalisierung von Inhalten und die Ökonomie des Teilens haben bereits zu einem Paradigmenwechsel geführt. Das vernetzte Nutzen von Wissen, Ressourcen und Erfahrungen ist nach einer Umfrage des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (Bitkom) für 97 Prozent aller 14- bis 29-Jährigen – die Digital Natives – selbstverständlich. Auch die Geschäftswelt ist dabei, sich an die neue technische und ökonomische Ära anzupassen.

- **Stichwort Share Economy:** Nach dem Vorbild des sogenannten kollaborativen Konsums mit dem gemeinsamen Zugriff auf Produkte und Kapazitäten werden heute auch Daten und Wissen geteilt.
- **Stichwort Crowdsourcing:** Unternehmensaufgaben werden über das Internet an User ausgelagert, die ihrerseits ihr Know-how einbringen.
- **Stichwort Social Media:** Nach einer Studie der Unternehmensberatung McKinsey können Unternehmen durch den gezielten Einsatz von Social-Media-Tools Umsätze und Produktivität erheblich steigern, wenn sie diesen als Kulturwandel verstehen.

Einfluss der Technik ◀ Das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) beschäftigt sich seit langem mit der Erforschung und Weiterentwicklung der Arbeitswelt und dem Einfluss neuer Technologien auf diese. Stefan Rief, der Leiter des Competence Center Workspace Innovation am IAO, macht Individualisierung und Flexibilisierung als langfristige Megatrends in der Arbeitswelt aus. „Für kleine und mittlere Unternehmen gilt es, ihre Nähe zu den Mitarbeitern herauszuarbeiten. Wenn sie wollen, können sie deutlich agiler und schneller auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter eingehen, als es Konzernen möglich ist. Das beinhaltet eine große Chance, Mitarbeiter zu binden. Allerdings ist es entscheidend, diese frühzeitig und partnerschaftlich einzubinden, denn Flexibilität und Individualität stellen gerade für kleine und mittlere Unternehmen eine enorme Herausforderung dar“, so Rief.

In diesem Rahmen sind Mobilität und Vernetzung gefragt. Nach dem Motto „Plug and go“ wollen Beschäftigte und Führungskräfte ortsunabhängig ihr Gerät anschließen und arbeiten. Hierfür brauchen sie mobile Endgeräte, die viele Funktionen vereinen. Die neueste Entwicklung auf dem Markt ist das



Phablet, eine Mischung aus Smartphone und Tablet. Responsive Webdesign reagiert heute bereits auf die unterschiedlichen Anforderungen der mobilen Endgeräte vom Laptop bis zum iPhone mit verschiedenen Displaygrößen, Navigationsstrukturen und Apps.

Das mobile Arbeiten erfordert eine leistungsfähige digitale Arbeitsumgebung. Stichwort Cloud-Computing: IT-Infrastruktur und -Leistungen liegen auf einer externen Plattform und werden über das Internet bereitgestellt. Anwendungssoftware wird über die Cloud gemietet oder über den gemeinsamen Datenspeicher geteilt. Collaboration-Tools wie Instant Messenger oder Video- und Audio-Conferencing-Dienste werden für die Teamarbeit bereitgestellt.

Daten in der Cloud << Die zunehmende Mobilität und Vernetzung lässt erwarten, dass immer mehr Mitarbeiter ihre eigenen mobilen Geräte mit an den Arbeitsplatz bringen – Stichwort BYOD (Bring Your Own Device). Für die Einbindung ins Unternehmensnetzwerk müssen die technischen Voraussetzungen geschaffen und die Strukturen verwaltet werden (Mobile-Device-Management), einschließlich der Fragestellungen hinsichtlich Datenschutz, Lizenzrecht und Steuerrecht. Der Bitkom-Verband hat einen Leitfaden bereitgestellt, der den Einstieg ins Thema erleichtert. Von BYOD zu unterscheiden ist das Modell CYOD (Choose Your Own Device), bei dem der Mitarbeiter ein Gerät aus einer Produktpalette im Eigentum des Arbeitgebers wählen kann. Häufig wird hier mit Clouds gearbeitet, bei denen die Daten und Anwendungen im Firmenrechenzentrum liegen und der Zugriff über das interne Netzwerk erfolgt.

Doch welche Technologien sind wirklich langlebig und tragen tatsächlich zur Performance von Unternehmen bei? IAO-Experte Stefan Rief: „Das ist ganz einfach: alle. Allerdings richtig genutzt. Social Media, um mit Kunden und ihren Anforderungen in engem Kontakt zu bleiben und um Mitarbeiter miteinander zu vernetzen. Mobiles Arbeiten und Cloud, um schnell von unterschiedlichen Orten arbeiten zu können, die Integration von Arbeit und Freizeit für die Mitarbeiter zu fördern und damit ihre Motivation und Leistungsfähigkeit zu steigern. Und die Share Economy spart gegebenenfalls massiv Infrastrukturkosten, kann aber auch ein Geschäftsmodell stark beeinflussen – Beispiel Carsharing.“ <<

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Bitkom-Leitfaden zur Mobilstrategie
www.bit.ly/HzLTg1

> **Ausschreibung Wolfgang-Heilmann-Preis**

Privatheit in der E-Society

Zum zwölften Mal vergibt die Integrata-Stiftung für humane Nutzung der Informationstechnologie den Wolfgang-Heilmann-Preis. Die Auszeichnung ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert und kann auf bis zu drei Preisträger verteilt werden. Der diesjährige Wettbewerb steht unter dem Motto „Privatheit in der E-Society“. Gesucht werden Vorschläge zum Einsatz von Informationstechnologie, die die Verhältnisse in der Informationsgesellschaft nachhaltig verbessern können. Wie kann Privatheit in der digitalen Gesellschaft gewahrt bleiben? Auf welche Weise sollten virtuelle Identitäten geschützt werden? Diese Fragen liegen der Ausschreibung zugrunde. Es geht um Vorschläge, Konzepte und Lösungen, die die Privatheit in der E-Society gewährleisten. Ob sich ein Thema eignet, kann per E-Mail erfragt werden. Bewerbungen können bis 31. Dezember 2013 per E-Mail eingereicht oder auf die Website hochgeladen werden. *red* <<

Information und Bewerbung

info@integrata-stiftung.de
www.preis.integrata-stiftung.de



Check Point[®]
SOFTWARE TECHNOLOGIES LTD.



Mit Sicherheit IT

“Wie sicher ist Ihre Unternehmens-IT?
Wir testen Ihre IT und geben Antworten.“



Wählen Sie aus drei Varianten:

- der Blick von außen über eine Botnetz-Analyse
- der Blick von innen über einen 3-D-Security-Check
- der Rundum-Blick über eine intensive Analyse

Besuchen Sie uns im Februar auf unserer Hausmesse - NUBIT 2014 - und lassen Sie sich live von IT-Security-Experten beraten





www.NetUSE-Hausmesse.de
14. Februar 2014
ATLANTIC Hotel Kiel

Dr.-Hell-Straße • 24107 Kiel • Telefon 0431 / 23 90 - 400 • www.NetUSE.de

Ganz nah am Kunden

Mobiles Marketing im Mittelstand ◀ Im Zeitalter digitaler Vernetzung spielt mobiles Marketing eine wachsende Rolle. Während sich große Konzerne bereits häufig der verschiedenen Instrumente bedienen, die das mobile Internet bietet, sind kleine und mittlere Unternehmen eher noch zurückhaltend. Doch auch für sie bietet mobiles Marketing große Chancen.

Ein Vorteil ist der direkte Kontakt zum potenziellen Kunden. „Mobile ist der persönlichste und aufgrund der Nähe des Endgeräts zum Nutzer intimste Kommunikationskanal“, sagt Mark Wächter, Mobile-Strategy-Berater bei MWC.mobi und Vorsitzender der Fachgruppe Mobile im Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW). Die direkte An-

sprache hilft, Streuverluste zu verringern. Dies bestätigt auch Professor Dr. Alexander Deseniss von der Fachhochschule Flensburg: „Da sich die Marketingbudgets über alle Branchen hinweg immer stärker vom traditionellen Massenmarketing hin zu einem individualisierten Marketing bewegen, liegt Mobile Marketing voll im Trend einer Kundenansprache. Dieser Trend bietet auch Mittelständlern große Chancen für ihr Kundenmanagement.“

Wächter. „Die meisten Kunden erwarten heute auch von kleineren Betrieben beispielsweise, dass sie ihre Websites auch in einer Version anbieten, die für mobile Endgeräte optimiert ist.“ Dabei ließen sich die ersten Schritte auch machen, ohne komplexe Technikkompetenz aufzubauen oder große Budgets einplanen zu müssen. Mittlerweile gebe es für Mobile Marketing technische Fertiglösungen, die mit überschaubaren Kosten realisierbar sind.

Deseniss empfiehlt kleinen und mittleren Unternehmen eine „Strategie der kleinen und gut geplanten Schritte“. „Zunächst sollte eine Rechtsberatung über die Möglichkeiten und Fallstricke des mobilen Marketings eingeholt werden, um grobe Fehler zu vermeiden“, rät er. Hierbei könne etwa eine professionelle Marketingagentur helfen. „Mit dieser wäre dann auch zu klären, was die Zielsetzung des mobilen Marketings sein soll. Danach richtet sich die Zielgruppenansprache und die zu verwendende Botschaft, die wiederum Auswirkungen darauf hat, in welcher Breite und mit welchem Aufwand man mobiles Marketing betreiben möchte.“

Technische Trends ◀ Die Instrumente im mobilen Marketing sind vielseitig. So haben sich für das mobile Internet optimierte Banner oder Werbelinks entwickelt. Ein Beispiel sind Interstitials, die sich zwischen zwei Seitenansichten aufbauen (Mobile Advertising). Auf GPS-fähige Handys können standortbezogene Informationen gesendet werden, wenn sich der Empfänger in der Nähe des Geschäfts aufhält und auf bestimmte Angebote hingewiesen werden soll (Location-based Services). Zudem gibt es natürlich die Möglichkeit, Geschäfte komplett mobil abzuwickeln (Mobile Commerce).

Eine besondere Herausforderung liegt auch darin, technische Trends nicht zu verpassen. „Gerade in den letzten fünf Jahren ist eine riesige ‚mobile Welle‘ über Gesellschaft und Wirtschaft hinweggerollt“, sagt Wächter. Und was heute im Trend liege, könne die Kunden morgen schon langweilen. ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Heutzutage kommen Unternehmen am mobilen Marketing kaum noch vorbei. „Schon jetzt sind in Deutschland rund 45 Millionen Smartphones und 15 Millionen Tablets im Einsatz. Jede vierte Suchanfrage kommt von mobilen Endgeräten“, so

Foto: iStock.com/Emevil



Sie schreiben Ihre **Quittungen** noch per Hand?

Quittungen einfach am PC ausstellen: www.keseling.de/qtn
Jetzt Zeit und Geld sparen mit unserer Quittungs-Software

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe (Flensburg-Teil) liegen Beilagen der Firma Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel bei. Wir bitten um Beachtung!



Foto: Pixabay

> **Netiquette**

Der kleine Unterschied

Das Sozialverhalten kennt im täglichen Umgang miteinander zahlreiche Verhaltensregeln, die an Normen und Erwartungshaltungen geknüpft sind. Für Benimmregeln im Internet und beim E-Mail-Verkehr hat sich der Begriff „Netiquette“ etabliert.

Die Verhaltensweisen bei der technischen Kommunikation sind nicht durch klare Vorgaben gekennzeichnet. Ebenso wie im direkten Gespräch empfehlen sich jedoch auch für die Kommunikation via Internet ein respektvolles Verhalten und eine höfliche Umgangsweise. Auch in der E-Mail-Kommunikation, die fest im Büroalltag integriert ist, bietet es sich an, gewisse Regeln zu beachten und den entsprechenden Empfängern respektvoll zu begegnen.

Durch die Adressfelder CC und BCC können gleichzeitig mehrere Empfänger angegeben werden, die neben dem Hauptadressaten eine Kopie der E-Mail erhalten. Zwischen diesen Feldern existiert ein kleiner, aber bedeutender Unterschied: Die Abkürzung CC steht für „Carbon Copy“. Durch den englischen Begriff Carbon (zu Deutsch Kohle) und das Wort Copy (Kopie) beschreibt CC eine Kopie, bei der die anderen Adressaten der geschriebenen E-Mail sichtbar sind. CC erinnert an den klassischen Durchschlag, der früher mit Kohlepapier gefertigt wurde. Das Feld BCC steht für „Blind Carbon Copy“. Diese Kopie geschieht blind, sie bleibt also in der gesendeten E-Mail unsichtbar. Die Leser der Mail, seien es zehn, 50 oder gar 100 Empfänger, können die jeweils anderen Adressaten somit nicht sehen.

Großer Empfängerkreis < Gerade bei E-Mails mit einem großen Empfängerkreis ist der Unterschied zwischen CC und BCC nicht unerheblich. Zum einen sieht es unschön aus, wenn für alle Leser hunderte E-Mail-Adressen sichtbar bleiben. Es ist aber auch eine Frage des richtigen Verhaltens, die einzelnen Leser nicht auf andere Adressaten einer massenhaft versandten E-Mail aufmerksam zu machen. Mit anderen Worten: Es sollte verantwortungsvoll mit dem Adressmaterial umgegangen werden.

Nicht nur im direkten Umgang, sondern auch für die Kommunikation im Netz empfehlen sich angemessene Umgangsformen – die Netiquette lässt grüßen. <<

Autorin: Birte Christophers
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
christophers@kiel.ihk.de

⊗? Drei Fragen an ...

... Vincent Rammelt

Inhaber des Online-Marketing-Anbieters KnallBlauMedia in Wentorf bei Hamburg



Foto: KnallBlauMedia

Was ist Google+ Local?

Bei Google+ Local handelt es sich um eine soziale Erweiterung von Google Maps. Sie verbindet den Kartendienst mit sozialen Einflüssen. Zum Beispiel werden bei der Suche nach einem Restaurant in der näheren Umgebung Lokale angezeigt, die von Freunden positiv bewertet worden sind. Weitere Kriterien sind vollständig gepflegte Einträge sowie weitere Kundenbewertungen.

Für wen ist Google+ Local besonders interessant?

Kleine und mittelständische Unternehmen können den größten Nutzen daraus ziehen. Der Anwender kann entweder am PC oder mit seinem Smartphone eine Suche starten und über die hinterlegte Telefonnummer Kontakt aufnehmen oder direkt zum Geschäft navigieren. Außerdem ist auch ein Verweis auf die eigene Internetseite möglich. Der größte Anteil der Suchanfragen kommt aus den Branchen Tourismus, Gastronomie und aus dem Handwerk, wie zum Beispiel Werkstätten.

Kommen auf die Unternehmen Kosten zu oder gibt es andere Hürden?

Die kostenlose Registrierung eines Google-Kontos bedarf weniger Schritte. Enthalten sind die Erstellung des Eintrags sowie eine unbegrenzte Anzahl von Bildern. Zu beachten ist, Daten wie etwa die Öffnungszeiten aktuell zu halten und den Auftritt so zu gestalten, dass er potenzielle Kunden anspricht. Eine eigene Internetseite ist nicht erforderlich. Auch ohne eine Registrierung kann ein Eintrag des eigenen Unternehmens vorhanden sein. Unternehmer sollten daher die Angaben, die bei Google über ihren Betrieb zu finden sind, überprüfen. <<

Website von KnallBlauMedia

www.knall-blau.de

Die IP-Telefonanlage & Unified Communications Lösung der Zukunft.

Informieren Sie sich über die kompakte Komplettlösung, die vollständig ohne Server arbeitet, dabei keinerlei Wünsche offen lässt und sich stets flexibel anpasst.

Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions | Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck
Telefon 0451 873000 | kontakt@tenzing.de
www.tenzing.de und www.innovaphone.com

innovaphone
PURE IP-COMMUNICATIONS

tenzing
Unsere Kunden denken nicht an IT.



Sicherheit geht vor, wenn Mitarbeiter mobil aufs Firmennetz zugreifen.

Foto: iStock.com/powerofforever

Mobilitätsstrategie erforderlich

IT-Sicherheit ◀ Die Einbindung mobiler Endgeräte in die Unternehmens-IT erfordert spezielle Strategien. Besondere Herausforderungen stehen an, wenn Mitarbeiter ihre eigenen Geräte benutzen wollen. Um den Spagat zwischen mobiler Freiheit, maximaler Sicherheit und minimalem Verwaltungsaufwand zu schaffen, sind einige Dinge zu beachten.

Andreas Lentwojt ist Experte für Mobile Business und Informationssicherheit aus Trittau im Kreis Herzogtum Lauenburg. Er sieht die beiden größten Herausforderungen für Unternehmen, die neben ihren „traditionellen“ mobilen Geräten wie Laptops auch Smartphones und Tablets einsetzen wollen, weiterhin in der Herstellung

von IT-Sicherheit beim Mobility-Einsatz und in der Integration der mobilen Geräte in die Unternehmensprozesse. „Diese Aufgabe wird von vielen Unternehmen unterschätzt. Für den Einsatz von mobilen Geräten ist eine Mobilitätsstrategie zwingend notwendig. Ohne Einbindung in die Unternehmensprozesse verpuffen sämtliche Optimierungspotenziale – und diese können gerade im Vertriebsbereich erheblich sein“, betont Lentwojt.

Umfeld sind die Themen Compliance und Policy. Compliance steht für die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen, regulatorischen Standards und die Erfüllung weiterer wesentlicher und in der Regel vom Unternehmen selbst gesetzter ethischer Standards und Anforderungen zur Nutzung mobiler Geräte. Policy bezeichnet eine interne Leitlinie, die formal durch das Unternehmen dokumentiert und über sein Management verantwortet wird.

Kriterien für den Mobility-Einsatz

Für den sicheren Betrieb von mobilen Geräten stellt der Berater Andreas Lentwojt sechs Kriterien auf:

1. Sicherheit zum zentralen Kriterium bei der Produktauswahl machen
2. Richtlinien für Installation, Anbindung, Betrieb und Entsorgung von Endgeräten entwickeln
3. sichere Konfiguration der Endgeräte berücksichtigen
4. sichere Integration in die Unternehmens-IT umsetzen
5. Endgeräte in relevante Prozesse (zum Beispiel Patch-Management) einbinden
6. Benutzer-Richtlinien für den Umgang mit Endgeräten definieren



› BYOD oder CYOD

Zunächst steht die Entscheidung an, welche Geräte genutzt werden sollen: die der Mitarbeiter oder firmeneigene Geräte. Bring Your Own Device (BYOD) ist eine Richtlinie, die regeln soll, auf welche Weise Mitarbeiter ihre eigenen elektronischen Bürogeräte (Smartphones, Notebooks, Tablets) zu dienstlichen Zwecken nutzen dürfen. Bei Choose Your Own Device (CYOD) stellt das Unternehmen ausschließlich selbst beschaffte Geräte und Verträge zur Verfügung.

› Compliance und Policy

Weitere wichtige Aspekte beim Einsatz mobiler Geräte im betrieblichen

› Mobile-Device-Management

Konsequent und nachhaltig kann die Integration und effiziente Nutzung mobiler Geräte durch ein sogenanntes Mobile-Device-Management (MDM) gewährleistet werden. Es steht für die zentralisierte Verwaltung der mobilen Geräte durch einen Administrator mithilfe einer Software – zum Beispiel zur Inventarisierung, zur Software- und Datenverwaltung oder zum Schutz der Daten. ◀◀

Autor: Andreas Topp
IHK zu Lübeck, Standortpolitik
topp@ihk-luebeck.de

> Grundlagen der Datensicherheit

Von Firewall bis VPN

Ob Kundendaten oder Forschungsergebnisse – jeder Betrieb hat sensible Daten, die er vor Verlust und Diebstahl schützen will. Dabei genügt schon ein Stromausfall, um großen Schaden anzurichten. Bei der Datensicherheit gilt es, einige grundsätzliche Regeln zu beachten.

Experten raten dazu, Daten von Laufwerken und Festplatten in regelmäßigen kurzen Abständen mit Sicherheitskopien und Backups zu sichern: auf externen Festplatten, auswärtigen und eigenen Servern oder in sogenannten Private Clouds (spezielle Speicher- und Serverdienste). Bei solch einer Cloud weiß der Nutzer, wo sich der Server des Anbieters befindet. Steht dieser in Deutschland, gilt deutsches Datenschutzrecht, das sich von anderen, etwa dem amerikanischen, unterscheidet.

Alle Computer, mobilen Endgeräte und Netzwerke sollten mit regelmäßig zu ändernden langen und kryptischen Passwörtern gesichert werden. Stets aktuelle Firewalls und Virenschutzprogramme sind ein Muss. Auch über Rechenzentren und Server kann man sicher ins Internet gehen. So werden eingehende Viren oder Hackerangriffe in der Regel bereits geblockt, bevor sie beim Unternehmen ankommen. Auch sogenannte Web-Filter, die verhindern, dass Mitarbeiter von Webseiten unbewusst schädliche Daten herunterladen, helfen dabei, Probleme gar nicht erst entstehen zu lassen.

Passgenaue Konzepte < Bei mobilen Endgeräten wie Tablets und Smartphones gelten dieselben Vorsichtsmaßnahmen wie für stationäre Geräte. Die Freigaben für Zugriffsrechte sollten genauestens kontrolliert und angepasst werden: So kann kein Unbefugter (etwa durch eine ungesicherte Internetverbindung) auf das Endgerät zugreifen. Eine passwortgeschützte Fern-Deinstallationssoftware ermöglicht es beim Verlust des Geräts auch ohne direkten Zugriff, sensible Daten zu löschen. Immer öfter wird auch von unterwegs



im Unternehmensnetzwerk gearbeitet. Mit einem Virtual Private Network (VPN) können Mitarbeiter sicher auf Daten zugreifen.

Wichtig ist, frühzeitig die Sicherheitsfragen zu klären und mit Dienstleistern zu sprechen, die passgenaue Konzepte ausarbeiten. Oft scheuen Unternehmen die Kosten – Image-, Kunden- oder Geldverlust können im Ernstfall jedoch deutlich teurer werden. <<

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

IT-Sicherheitscheck des BMWi
www.it-sicherheit-in-der-wirtschaft.de



Business-Software-Lösungen Branchenspezifisch und individuell

Seit über 40 Jahren sind unsere hochqualifizierten Spezialisten für Sie in Schleswig-Holstein beratend vor Ort.

Ob ganzheitliche ERP-Lösungen, Produktionsplanung, Personalwirtschaft, Zeiterfassung, DMS oder CRM-Software – wir beraten, implementieren und schulen maßgeschneidert für Ihre Branche, abgestimmt auf Ihren Betrieb.



hugo hamann jacob erichsen heinr. hünicke

Ihre IT-Partner in der Region

Email: kai.gruenberg@buerokompetenz.de
Hugo Hamann GmbH & Co. KG · Droysenstraße 21 · 24105 Kiel · t. 0431 51 11-331
Heinr. Hünicke GmbH & Co. KG · Hinter d. Kirschkatzen 21 · 23560 Lübeck · t. 0451 589 00-57
Jacob Erichsen GmbH & Co. KG · Lise-Meitner-Str. · 24941 Flensburg · t. 0461 903 30-156



Foto: iStock.com/scanrail

Online-Kurse machen Könner

Praxisnahes E-Learning ◀ Wer sich neben dem Beruf weiterbilden will, kann aus einem breiten Angebot an E-Learning-Produkten auswählen. Online-Studiengänge und Weiterbildungskurse lassen sich neben der Arbeit absolvieren und bieten eine große zeitliche Flexibilität.

Mit der oncampus GmbH gründete die Fachhochschule (FH) Lübeck 1997 eine Tochtergesellschaft, die Interessierten die Möglichkeit bietet, an zahlreichen staatlichen Hochschulen online berufsbegleitende Fernstudiengänge und Weiterbildungskurse zu belegen. Neben den zahlreichen Online-Weiterbildungskursen aus den Bereichen Ernährung, Informatik, Management und vielen weiteren werden auch Pflichtschulungen in Lebensmittelhygiene und Infektionsschutz angeboten.

Einer der größten Kooperationspartner von oncampus ist der Hochschulverbund „Virtuelle Fachhochschule“ (VFH). Die VFH besteht aus neun deutschen sowie einer Schweizer Hochschule und bietet länderübergreifend die Online-Studiengänge BWL, Medieninformatik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Industrial Engineering mit Bachelor- oder Masterabschluss an. Es gibt zudem die Möglichkeit, einzelne wissenschaftliche Kurse berufsbegleitend zu studieren, die mit einem anerkannten Hochschulzertifikat abschließen.

Im Rahmen des Projekts LINAVO (Offene Hochschulen in Schleswig-

Holstein – Lernen im Netz, Aufstieg vor Ort) planen die FHs Kiel, Lübeck und Westküste (Heide) sowie die Universität Flensburg zum Wintersemester 2014/15 drei neue Online-Studiengänge: Mit Bachelor-Abschluss werden Maschinenbau und Food Processing, als Masterstudiengang Tourismusmanagement entwickelt. Zum Wintersemester 2016/17 plant das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Flensburger Uni zudem das Online-Studium „Educational Studies – Train the Trainer Certificate“ mit Masterabschluss anzubieten.

Prüfungsvorbereitung ◀ Die hyAcademy GmbH in Hohenwestedt bietet diverse Plattformen zum Online-Lernen an. Schwerpunkte sind unter anderem Hygiene, Arbeitssicherheit, Umwelt- und Energiemanagement sowie Datenschutz. Zielgruppen sind Lebensmittelwirtschaft und Logistik, das Hotel- und Gastgewerbe sowie soziale Einrichtungen. Die Gesellschaft hat sich auf die Entwicklung kunden- und betriebsspezifischer Schulungen spezialisiert.


Im Bereich Ausbildung bietet hyAcademy gemeinsam mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband das E-

Learning-Portal www.ausbildung-lernen.de für angehende Restaurant- und Hotelfachleute, Köche sowie Fachleute für Systemgastronomie an. Das Kursangebot beinhaltet beispielsweise einen Vokabeltrainer für Lebensmittelfachbegriffe oder Themen wie Arbeitnehmerschutzrechte. Gegen eine geringe Gebühr können sich Azubis so ortsunabhängig optimal auf die Prüfungen vorbereiten und theoretische Kenntnisse erweitern.

2006 gegründet, hat sich das Clustermanagement Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein (DiWiSH) zu einem der größten regionalen Netzwerke der IT- und Medienbranche im Land entwickelt. Am Bedarf der Wirtschaft orientiert, bietet DiWiSH den Angestellten seiner Mitgliedsunternehmen auf Basis einer „Lern-Flatrate“ kostengünstige Weiterbildungskurse an. Belegt werden können Seminare zu Themen wie IPv6, Linux, TYPO3, MySQL und Programmierung, aber auch in den Bereichen Projektmanagement und Präsentation. ◀◀

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion
Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Online-Studiengänge bieten große Flexibilität.



Von: Magdalena Neuner
An: E.ON
Betreff: Grüner Strom

**Wenn Strom immer grüner wird,
kann sich das dann noch jeder leisten?**

**Hallo Frau Neuner, wir arbeiten
daran, dass Erneuerbare Energie
bezahlbar bleibt.**

Unsere Energie soll sauberer werden – und dennoch wirtschaftlich sein. Ein Beispiel: Bereits seit 2001 bauen wir Hochsee-Windparks. Durch unsere Erfahrung können wir Prozesse und Verfahren beim Bau und Betrieb immer weiter verbessern. Damit senken wir die Kosten schon jetzt nachhaltig. So profitieren auch Geschäftskunden von grünem Strom zu attraktiven Konditionen.

**Energie für den
Mittelstand:**
flexibel, individuell
und zu fairen Preisen.

eon.de/geschaeftskunden

e.on

„Wir denken über Grenzen hinweg“

Vernetzte Arbeitswelt < Cloudsters ist eine Initiative aus Lübeck, die Menschen die Chance bietet, flexibel in Netzwerken zusammenzuarbeiten. Auch Freiberufler und Start-ups nutzen die Plattform. Eine Kernidee ist, virtuelle und reale Welt zu integrieren. Im Oktober feierte in Hamburg der vierte Cloudsters-Stützpunkt sein Richtfest. **Holger Eggerichs**, Vorsitzender des Trägervereins Lubeca e.V., über das Erfolgsgeheimnis, die Transformation der Arbeitswelt und die Auswirkungen auf Unternehmen.

Wirtschaft: Herr Eggerichs, Cloudsters ist eine Erfolgsstory aus Lübeck. Was ist das Rezept?

Holger Eggerichs: Wir versuchen, eine Stadt wie ein soziales, innovatives Unternehmen zu verstehen. Cloudsters sieht dabei jeden Bewohner als vollwertiges Mitglied. Das Ziel ist, miteinander zu arbeiten und einen Ort zu schaffen, an dem man aktiv werden kann.

Wirtschaft: Von wem wird Cloudsters genutzt?

Eggerichs: Man wird vermuten, dass die freien Berufe das Konzept besonders attraktiv finden. Das ist auch der Fall, aber wir haben auch ganz viele Mitglieder, die in Wirtschaftsunternehmen und Institutionen angestellt sind. Wir versuchen, all



Arbeitstreffen einer Projektgruppe im Cloudsters Lübeck

diejenigen anzusprechen, die sich selbst als eine Art Wissensunternehmer sehen.

Wirtschaft: Wie spielen virtuelles und reales Geschehen zusammen?

Eggerichs: Beides ist untrennbar miteinander verknüpft. Nach unserer Erfahrung ist das menschliche Miteinander sehr wichtig. Manchmal versteht man im „real life“ innerhalb von Sekunden viel mehr über einen Menschen, als wenn man ihm nur virtuell begegnet wäre. Uns geht es um das effektive Zusammenspiel zwischen virtuellem Arbeiten und persönlichem Miteinander.

Wirtschaft: Nennen Sie ein Beispiel für ein typisches Cloudsters-Projekt.

Eggerichs: Es gibt unzählige kleine und große Projekte, denen in der Regel das Peer-to-Peer-Prinzip zugrunde liegt – die Beteiligten organisieren sich selbstständig. Ein Beispiel sind etwa die „Weiterbildungskrimis“, die mit unterschiedlichen Weiterbildungsträgern und der Wirtschaftsförderung Lübeck produziert wurden. Aufgabe war, die Weiterbildungslandschaft in Lübeck auf humorvolle und spannende Art anhand fiktiver Kriminalgeschichten mit Lübecker Bürgern darzustellen.

Wirtschaft: Was ist das Innovative am vernetzen Arbeiten à la Cloudsters?

Eggerichs: Ein wichtiger Aspekt ist die „Share Economy“, das Teilen und Tauschen als Teil eines Wirtschaftssystems. Dahinter stehen zwei Trends: eine Sehnsucht nach Nachhaltigkeit, aber auch eine sehr konsumgetriebene Neuorientierung. Denn die Menschen erkennen, dass sie nicht alles besitzen müssen, sondern nur Zugang zu bestimmten Dingen benötigen. Diese Trends unterstützen unser Modell, bei dem es auch um Teilen und Tauschen geht: von Wissen, Ressourcen, Räumen, IT-Infrastruktur oder Zugang zu potenziellen Kunden.

Wirtschaft: Ein anderer Aspekt ist die Zusammenarbeit im virtuellen Raum.

Eggerichs: Unser Ansatz ist, eine Infrastruktur aufzubauen, die nicht über Schnittstellen spricht, sondern einen „Layer“ über klassische Organisationen hinweg spannt, um gemeinsam an Dokumenten zu arbeiten und Projekte zu managen.



Foto: InK/Vogel

Zur Person und zum Projekt

Der gelernte Wirtschaftsingenieur Holger Eggerichs, Jahrgang 1968, hat gemeinsam mit seinem Kollegen Ole Wolfframm den Vorsitz des 2005 gegründeten Vereins Lubeca e. V. inne, der Träger von Cloudsters ist. Im Jahr 2010 wurden die ersten Räumlichkeiten in Lübeck eröffnet. Mittlerweile gibt es feste Standorte in Lübeck, Lauenburg, Rostock und Hamburg (im Bau). Die Community der Professionals im Cloudsters-Projektmarkt auf der Xing-Plattform ist mittlerweile auf über 153.000 Mitglieder angewachsen. <<



Foto: Cloudsters

Wir benutzen viele moderne Projektmanagementmethoden wie Design Thinking, Scrum oder Kanban, die dafür prädestiniert sind, in verteilten Teams zu arbeiten.

Wirtschaft: Welche Instrumente funktionieren besonders gut?

Eggerichs: Es gibt verschiedene Werkzeuge, die wichtig sind. Dazu gehören natürlich Social-Media-Kanäle, die mittlerweile für professionelle Zwecke genutzt werden. Eine große Rolle bei der virtuellen Zusammenarbeit spielen Internettelefonie, Videokonferenzen, das Teilen von Bildschirmhalten und nach wie vor E-Mails. Wichtig ist ein cloudbasiertes Dokumentenmanagement, mit dem ich in beliebigen Teams in Echtzeit gemeinsam an Dokumenten arbeiten kann.

Wirtschaft: Sollte sich damit auch der mittelständische Unternehmer auseinandersetzen?

Eggerichs: Sicher. Wenn man die gesamte Wertschöpfung im eigenen Haus verortet, reicht es aus, auch die IT-Infrastruktur dort zu haben. Wenn ich aber realisiere, dass Kunden, die über meine Produkte im Internet diskutieren, Teil der Wertschöpfung werden, dann genügt das nicht mehr. Dann muss ich über die Unternehmensgrenzen hinwegblicken. Ein logischer Ort für solch eine IT-Infrastruktur ist die Cloud, wo alle

Beteiligten auf die Daten zugreifen – ohne Abstriche bei der Sicherheit.

Wirtschaft: Viele Konzepte kommen aus der privaten Nutzung des Internets. Manches klingt immer noch wie Spielerei.

Eggerichs: Zwei Aspekte sind hier wichtig: Zum einen waren alle IT-Systeme stark hierarchisch geprägt – das ist heute nicht mehr richtig. Zum anderen haben es Unternehmen heute mit Mitarbeitern zu tun, für die es normal ist, über Smartphones komplexe Sachen zu erledigen. Das ist für viele Betriebe Neuland. Und genauso ist es für die Hersteller solcher IT-Systeme eine große Herausforderung, sich mit der Generation Facebook zu beschäftigen. Facebook-Nutzer denken in sogenannten Streams und können sich vorstellen, dass auch die Kommunikationsstruktur einer Organisation wie ein Stream sein sollte: Wenn mich ein Thema interessiert, möchte ich regelmäßig darüber informiert werden und jederzeit etwas beitragen können.

Wirtschaft: Kann eine Region von Konzepten des vernetzten Arbeitens profitieren?

Eggerichs: Sicherlich. Wir sind zum Beispiel in der Fehmarnbelt-Region sehr aktiv, unsere dänischen Freunde interessieren sich sehr für das Cloudsters-Modell. Bei einem Workshop im Rahmen des Projekts kulturLINK entstand etwa die Idee, dass das dänische ARTLAB und Cloudsters gemeinsam das Projekt „CloudLab“ etablieren, ein länderübergreifendes Kooperationsmodell.

Wirtschaft: Hilft das Cloudsters-Modell, Know-how in einer Region zu fördern?

Eggerichs: Es ist spannend zu sehen, wie viele Akteure mit unglaublich viel Fachkompetenz es in unserer Region gibt. Das war uns vorher gar nicht klar. Daraus erwächst auch für die Unternehmen der Region eine große Chance, spezifisches Wissen zu entwickeln und zu nutzen. <<

Interview: Klemens Vogel

IHK-Redaktion Schleswig-Holstein

vogel@ihk-luebeck.de

Cloudsters im Web

www.cloudsters.net



Gewerberäume in Lübeck

Gewerbegebiet Roggenhorst, Hallennutzfläche ca. 1.775 m²,
Büronutzfläche ca. 225 m², Grundstück ca. 6.990 m²

zu verkaufen/
zu vermieten

Tel.: 0451/7031-252



team hallenbau



Ihre Profis für
Gewerbe-
und
Industriebau!

Wir machen's möglich!

www.team.de



Gutenberg im digitalen Zeitalter

Druckzentrum von Books on Demand in Norderstedt

Fotos: Books on Demand GmbH

Books on Demand ◀ Der Reisebericht über die Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn oder die Abhandlung über Hundeerziehung: Das selbst geschriebene Buch in den Händen zu halten, ist der Traum eines jeden Autors. Doch nicht jedes Manuskript schafft den Weg in den Buchhandel. Die Firma Books on Demand (BoD) in Norderstedt bietet neue Wege des Publizierens für Autoren wie Verlage.

entstand die Firma Books on Demand, zu Deutsch: „Buch auf Abruf“. 2010 baute das Unternehmen einen neuen Standort in Norderstedt, verdoppelte seine Produktionsfläche auf 4.000 Quadratmeter und hat nun ein Druckzentrum, das als eines der modernsten Europas gilt. Mit 20 Schwarz-Weiß- und zehn Farbdruckmaschinen leistet der 24 Stunden besetzte Produktionsbetrieb höchste Digitaldruckstandards. Nach Eingang einer Bestellung ist jedes Paperback-Buch innerhalb von nur zwölf Stunden gedruckt, gebunden und ausgeliefert.

Ohne Verlag kein Buch, so einfach war die Welt einmal. Wer trotzdem sein Buch im Selbstverlag herausbrachte, wurde lange Zeit belächelt. Doch mit der zunehmenden Digitalisierung hat der Buchmarkt sich gewandelt und die Buchbranche ist auf das Selfpublishing aufmerksam geworden.

Klassische Verlagsleistungen ◀ Mehr als 25.000 Autoren haben bis jetzt bei BoD veröffentlicht. Über 1.600 renommierte Fach-, Sach- und Belletristik-Verlage nutzen die Druck- und Logistikdienstleistung gerade für kleine Auflagenzahlen oder regelmäßige Aktualisierungen. Insgesamt wurden mehr als 18 Millionen Bücher gedruckt. Mittlerweile vertreibt BoD sein Angebot auch international, in Österreich genauso wie in den USA oder Schweden. Der Weg zum Buch ist einfach: Der Autor schickt sein Manuskript und wählt das Layout aus. Der Titel bekommt von BoD eine Internationale Standardbuchnummer (ISBN) und wird im Buchgroßhandel gelistet. Ab dann steht das Buch virtuell zur Verfügung und kann bestellt werden. Auch als E-Book kann es konvertiert werden. Auf Wunsch kann der Autor auch so klassische Verlagsleistungen wie Hilfe beim Layout, Lektorat und Korrekturen in Anspruch nehmen. Auch Tipps zum Selbstmarketing hat BoD für die Jungautoren. Inhaltlich bewertet werden die Manuskripte nicht. Das übernimmt der Leser, denn der entscheidet letztendlich über den Erfolg eines Buches. ◀◀



Geschäftsführer Florian Geuppert

„Immer mehr Autoren entscheiden sich bewusst für das Publizieren im Selbstverlag, um schnell, einfach und ohne inhaltliche Kompromisse ihre Werke an die Leser zu bringen“, sagt Florian Geuppert, Geschäftsführer von BoD. So könne jeder Autor verlagsunabhängig über den Buchhandel veröffentlichen – als E-Book und als gedrucktes Buch, sagt Geuppert. Der Markt wachse ständig weiter, sagt auch Thorsten Simon, Pressesprecher von BoD. „Selfpublishing kann Nischen bedienen, die Verlage nicht abdecken“, sagt er. Entwickelt wurde das Konzept von BoD, das Buch vom ersten Exemplar an erst nach Bestellung

zu drucken, 1997 von dem Buchgroßhändler Libri. Aufgavenvorfinanzierung sowie Lager- und Verwaltungskosten, die die Verlage sonst haben, fielen so weg. Möglich machte dies die damals noch junge Technologie des Digitaldrucks. 2001

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Books on Demand GmbH
www.bod.de

Tools für das Gesundheitswesen

Management Systems GmbH < Das Unternehmen aus Neumünster ist seit seiner Gründung 1987 zum Marktführer der Branche gewachsen: Die MS Management Systems GmbH Unternehmensberatung entwickelt Lösungen und spezielle Softwarepakete für kassenärztliche Abrechnungen.

Der Schwerpunkt zunächst bei der reinen Erstellung von Abrechnungsprogrammen, hat sich die Management Systems GmbH in Teilen neu ausgerichtet: Im Fokus stehen nun die Herstellung von Abrechnungstools und Zusatzmodulen, denen die Kassenärztlichen Vereinigungen wichtige Informationen entnehmen können, und die umfassende Beratung über deren Einsatzmöglichkeiten. Die digitalen Werkzeuge geben etwa Aufschluss über die Verteilung von Ärzten in einer bestimmten Region. Anhand der damit gewonnenen Daten können die Kassenärztlichen Vereinigungen ihre Bedarfsplanung erstellen.

Die Softwareentwicklung ist keineswegs abgeschlossen: „Es gibt keinen Stillstand. Ob Gesetzesänderungen, besondere Wünsche, die Entwicklung hört nie auf“, sagt Geschäftsführer Dr. Jens Finner. Die Kassenärztlichen Vereinigungen entwickeln sich stetig weiter, Veränderungen in den Abrechnungssystemen und den Dienstleistungen schaffen Bedarf für neu zu entwickelnde Softwarepakete.

Perfekter Standort < Seit Juli leitet Finner die Geschäfte der Management Systems GmbH. Zuvor war der gelernte Betriebswirt unter anderem Fachbereichsleiter im Versorgungsbereich einer Krankenkasse. Die Kenntnisse aus dieser Tätigkeit sowie langjährige Erfahrung in der Softwareentwicklung sind für seine jetzigen Aufgaben unabdingbar. „Man muss die Materie kennen und wissen, wie eine Kassenärztliche Vereinigung in fünf Jahren aussehen könnte, und man muss deren Rolle als Dienstleister bedenken“, so Finner.

1987 aus der Sauer-Gruppe hervorgegangen, ist die Management Systems GmbH zum Marktführer im Bereich der kassenärztlichen Abrechnungen gewachsen. Mittlerweile zählt das Unternehmen 35 Mitarbeiter, überwiegend Informatiker

Geschäftsführer
Jens Finner



Foto: CGM AG

und Ingenieure. Der Unternehmenssitz in Neumünster ist laut Finner ideal: „Der Standort ist perfekt, die Stadt liegt sehr zentral. Unsere Mitarbeiter kommen außerdem alle aus der Stadt oder dem nahen Umland.“

Vom Datenbankmanagement bis zur Erstellung spezieller Abrechnungswerkzeuge – die IT-Spezialisten der Management Systems GmbH verfügen über großes Know-how in Sachen IT-Lösungen im Gesundheitswesen. <<

Autorin: Birte Christophers
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
christophers@kiel.ihk.de

Management Systems GmbH
www.mssys.de

↔ Firmenticker

Die **Preuss Messe Baugesellschaft mbH** aus Holm im Kreis Pinneberg und die **Industrie-Contact AG (IC AG)**, PR- und Kommunikationsagentur aus Hamburg, haben einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Ziel der Zusammenarbeit ist die Kombination von qualitativ hochwertigem Messebau und professionellen Kommunikationsmaßnahmen, die den Messeauftritt der Aussteller noch erfolgreicher machen. Hintergrund der Kooperation ist die Erfahrung beider Unternehmen, dass viele Aussteller zwar ein Vertriebskonzept besitzen, die übrige Kommunikation vor, während und nach der Messe aber zu kurz kommt. Damit vergeben sie die Chance, mehr Besucher an den Stand zu lenken, sich über die Messe hinaus präsent zu halten und den Umsatz nachhaltig anzukurbeln. <<

☑ Buchführung

Wechseln Sie zur Buchführung der Zukunft **DATA C**



Sie scannen Ihre Belege...

... verschicken Sie per Knopfdruck verschlüsselt übers Internet an Ihr DATA C Büro ...



... dort werden Ihre Daten verarbeitet und Sie erhalten Ihre fertige Buchhaltung und Ihre lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung zurück!

So einfach und schnell ging Buchhaltung und lfd. Lohnabrechnung noch nie!

DATA C
Das!
Buchführungsbüro
Verlaa

Bärbel Verlaa
Am Redder 4 · 24558 Henstedt-Ulzburg
T 04193 757-500 · F 04193 757-545
www.verlaa-fibu.de · verlaa@datac.de

DATA C Buchführungsbüros arbeiten nach den Vorschriften des § 6 Nr. 3 und 4 des Steuerberatungsgesetzes - lfd. Finanzbuchhaltung und lfd. Lohnabrechnung, keine Rechts- und Steuerberatung.

Training für IT und mehr

Jensen und Partner GmbH ◀ Anfangs umfasste das Portfolio der 1998 gegründeten Flensburger Firma fast ausschließlich IT-Schulungen. Mittlerweile hat die Jensen und Partner GmbH ihr Dienstleistungsangebot auch auf andere Bereiche ausgeweitet.

Rund 50 Kunden – überwiegend große Unternehmen – betreut Jensen und Partner heute. Am Firmensitz in Flensburg sind Geschäftsführer Michael Jensen und ein weiterer Mitarbeiter beschäftigt. Darüber hinaus arbeitet der IT-Dienstleister mit rund 15 Freiberuflern im gesamten Bundesgebiet zusammen, die die Schulungen durchführen. „Wir haben Experten für viele unterschiedliche Bereiche“, so Jensen. Anfangs wurden vor allem Kurse für Microsoft-Produkte angeboten. Diese bilden auch heute noch einen Schwerpunkt. Aktuell werden vor allem Kurse für den Umstieg auf die neuesten MS-Office-Versionen nachgefragt.

Seit ihrer Gründung ist die Flensburger Firma zertifizierter Partner des Software- und Hardwareherstellers. Doch auch in Programmen anderer Hersteller wie Adobe kann man sich bei Jensen und Partner fortbilden lassen. Für die Schulungen kommen die Dozenten direkt in

die Unternehmen. Um die nötige technische Ausstattung müssen sich die Kunden nicht kümmern: Auf Wunsch werden alle Geräte von Jensen und Partner gestellt. Zudem werden beispielsweise auch Einführungswochen für Auszubildende angeboten, um diese mit der für ihre Arbeit nötigen Software vertraut zu machen. Noch werden bei Jensen und Partner alle Schulungen als Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Doch Michael Jensen weiß, dass sich dies künftig ändern kann. „Online-Schulungen sind bereits in vielen Ländern und Regionen eine beliebte Alternative. Wenn dieser Trend auch hier ankommt, sind wir auf jeden Fall darauf vorbereitet“, sagt er.

Projekt mit Weißrussland ◀ Auch verschiedene Dienstleistungen im Projektmanagement gehören mittlerweile zum Portfolio des Unternehmens. So werden etwa Coachings für Projektleiter oder Projektteams sowie Beratungen oder Seminare im Projekt- oder Prozessmanagement auf Deutsch und Englisch angeboten. Dieser Bereich soll künftig noch weiter ausgebaut werden.

Ein weiterer Schwerpunkt, der an Bedeutung gewinnt, ist die Personalentwicklung. „Mit der zunehmenden Integration der Geschäftsprozesse unserer Kunden verändern sich auch die Anforderungen an uns kontinuierlich“, erklärt Jensen. „Dem passen wir unser Leistungsangebot ständig an.“ Für die vielseitigen Schulungen im Personalbereich arbeitet sein Unternehmen ebenfalls mit einem professionellen Coach zusammen. Aktuell, so verrät Jensen, laufen die Vorbereitungen für ein großes Projekt: Im ersten Quartal 2014 sollen Unternehmer aus Weißrussland nach Flensburg kommen, die sich im Rahmen eines von Jensen und Partner organisierten Workshops darüber informieren wollen, wie Personalmanagement in Deutschland funktioniert. ▶▶

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Flensburg
henkel@flensburg.ihk.de

Website Jensen und Partner
www.jensen-partner.com



Vom Schulprojekt zur Webagentur

networkteam GmbH < Die Agentur aus Kiel unterstützt seit 15 Jahren Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Webprojekte von der Konzeption bis zur vollständigen Entwicklung komplexer Webanwendungen.

In den Anfangsjahren lag der Fokus noch auf der Gestaltung, nun stehen das Programmieren und die Neugestaltung der Webseiten im Vordergrund: Das Networkteam entwickelt kundenspezifische Konzepte und Strategien, um das digitale Erscheinungsbild interaktiv, serviceorientiert und ansprechend zu gestalten.

Vor 15 Jahren ist die Agentur aus einem Schulprojekt heraus entstanden; mittlerweile führen die drei befreundeten Geschäftsführer ein Kleinunternehmen – und haben nach wie vor Spaß an ihrer Arbeit. „In der Branche muss man einfach immer Lust darauf haben, etwas Neues zu lernen“, sagt Christopher

Hlubeck. Die Entwicklung sei rasant, es ändere sich ständig etwas. Hlubeck hat ebenso wie Mitgeschäftsführer Christian Lange Informatik studiert. Der Dritte im Bunde ist Thorge Larson. Der Diplom-Betriebswirt ist auch für den Standort Hamburg zuständig. „Meine Woche ist so eingeteilt, dass ich mehrere Tage in der Hansestadt bin und den Rest der Woche in Kiel“, so Larson. Mit den Büroräumen in der Metropole erreicht das Networkteam auch Großkunden an der Elbe. Gleichzeitig ist Hamburg Türöffner für potenzielle Kunden aus anderen Regionen Deutschlands.

Gestartet im heutigen Schwentimental, sitzt das Unternehmen seit drei

Jahren im Kieler Zentrum. Als die drei Jungunternehmer anfangen, waren Websites noch neu und innovativ – heute sind sie ein Muss für jedes Unternehmen. Die Anforderungen sind bei jedem Kunden anders, jeder hat andere Schwerpunkte und Gestaltungswünsche. Mit mittlerweile zwölf Mitarbeitern, darunter zwei Azubis, setzen Webexperten die Vorgaben um und beraten, was sinnvoll für den jeweiligen Kunden erscheint.

Zudem bietet die networkteam GmbH ihren Kunden Schulungen an, damit diese ihre firmeneigene Website selbstständig und problemlos pflegen können. Auch ist das junge Team um Nachwuchsförderung bemüht, mit Workshops an der Fachhochschule Kiel wirbt die Webagentur für sich und ihre Branche. „Wir profitieren von der Fachhochschule, es kommen viele Bewerbungen rein. Ein echter Standortvorteil“, sagt Christopher Hlubeck.

Dem Team der networkteam GmbH ist ein gutes Miteinander wichtig – nicht nur im Umgang mit den Kunden. So wird beispielsweise mittags gemeinsam gekocht und gegessen. Locker und sympathisch kommt das Networkteam rüber. Man merkt: Die jungen Webspezialisten haben Spaß bei der Arbeit. <<

Autorin: Birte Christophers
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
christophers@kiel.ihk.de

Website der networkteam GmbH
www.networkteam.com

Informationstechnologie in der Region

mobile Geräte im Firmennetzwerk? aber sicher!

maris
it solutions

maris computer gmbh
flensburg • 0451 503660 • info@maris-it.de • www.maris-it.de

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt
computer-service GmbH

Kruppstraße 8 · 23560 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

» **Metropolregion Hamburg**

Große Umfrage zu Alltagsproblemen

Die Initiative pro Metropolregion Hamburg e. V. hat die breit angelegte Umfrage „Wo drückt der Schuh?“ durchgeführt. Ziel war es, Anhaltspunkte zu erhalten, wo und in welchen Bereichen Politik Lösungen liefern muss, damit sich der Alltag der Menschen in der Region verbessert.

„Immer wieder hören wir Stimmen aus der Politik, man arbeite in der Metropolregion so gut zusammen, dass die Verwaltungsgrenzen für die Bürger gar nicht spürbar seien“, sagt der Vorsitzende der Initiative, Professor Hans-Jörg Schmidt-Trenz, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg. „Wir haben uns gefragt, ob das wirklich zutrifft, und wollen es von Bürgern, Arbeitnehmern und Unternehmern unserer Metropolregion gern selber wissen: Wo drückt der Schuh? Gibt es Probleme – beim öffentlichen Nahverkehr, bei Schulen und Kindergärten –, wenn Menschen die Verwaltungsgrenzen zwischen Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen als Pendler, Konsumenten oder Unternehmer überschreiten?“



Foto: Clipdealer

Die von der IHK Schleswig-Holstein mitgetragene Initiative will mit der Umfrage die Diskussion über eine an den Bürgerbedürfnissen orientierte Weiterentwicklung der Metropolregion auf eine sachliche Grundlage stellen. „Das entscheidende Thema ist aus unserer Sicht die Verbesserung der Infrastruktur. Dazu gehören der Ausbau und die bessere Verzahnung des ÖPNV sowie ein gemeinsames Flächenmanagement für Wohnen und Gewerbe“, betont Dr. Jörn Biel, Vorstandsmitglied der Initiative und stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. Die Umfrage lief bis Ende November. Die Ergebnisse sollen im Januar 2014 veröffentlicht werden. **red** <<

Initiative pro Metropolregion Hamburg e. V.
www.hk24.de
(Dokument-Nr. 108797)



Foto: Bilderbox

Wirksam Fachkräfte sichern

IHK-Umfrage < Die Sicherung des Fachkräftepotenzials hat für Schleswig-Holstein in Zukunft eine zentrale Bedeutung. Einer Umfrage der IHK Schleswig-Holstein zufolge haben sich mehr als drei Viertel der Unternehmen des Landes darauf eingestellt und planen entsprechende Maßnahmen.

Dies zeigt, dass die große Mehrheit der Betriebe die Herausforderung des demografischen Wandels inzwischen angenommen hat. Es wird auch deutlich, dass nur ein Bündel von Maßnahmen helfen kann, drohende Fachkräfteengpässe zu entschärfen. Zuallererst setzen die Unternehmen auf mehr Aus- und Weiterbildung.

Die Frage, ob derzeit offene Stellen längerfristig (mehr als zwei Monate) nicht besetzt werden können, weil keine passenden Arbeitskräfte zu finden sind, wird auch in der momentan konjunkturell eher ruhigen Zeit von 28 Prozent der Unternehmen mit Ja beantwortet. Besonders betroffen ist die Gesundheitswirtschaft, in der über 50 Prozent der befragten Betriebe offene Stellen nicht besetzen können. Aber auch in der Industrie und den anderen Dienstleistungsbranchen gibt es mangels passender Arbeitskräfte bei rund einem Drittel der Betriebe unbesetzte Stellen.

Als Reaktion auf künftige Fachkräfteengpässe sieht mehr als die Hälfte der Unternehmen verstärkte Bemühungen in der Aus- und Weiterbildung als adäquates Mittel an. Auch eine Steigerung der Arbeitgeberattraktivität sowie Erleichterungen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden von über einem Drittel der Unternehmen genannt. Die Beschäftigung älterer Mitarbeiter

auszuweiten, geben über 20 Prozent der Betriebe als mögliche Reaktion an. Weniger Bedeutung wird der Gewinnung von Fachkräften und Azubis aus dem Ausland mit zwölf beziehungsweise sechs Prozent beigemessen.

Ältere Mitarbeiter < Bei möglichen Reaktionen auf die zunehmende Alterung der Belegschaft spielen die Sicherung des betriebsinternen Wissens, flexible Arbeitszeiten sowie Aktivitäten zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter die entscheidende Rolle. Auch die Weiterbildung älterer Mitarbeiter sehen 27 Prozent der Betriebe als wichtige Maßnahme.

Auslöser für die Umfrage war die aktuelle IHK-Fachkräfteprognose. Sie zeigt auf, dass bis 2030 in Schleswig-Holstein mit einer Fachkräftelücke von 97.000 Personen zu rechnen ist, die bei Personen mit hoher Qualifikation mit 12.000 deutlich geringer ausfällt als bei Personen mit mittlerer Qualifikation – auf der typischen Facharbeiterebene – mit 85.000 Personen. Durchgeführt hat die IHK Schleswig-Holstein die Umfrage im September 2013. **red** <<

Webspecial „Personalbedarf managen“
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 101977)

Ihr professioneller Neuzugang.



Der Ford Transit Connect:
International Van of the Year 2014.

Quelle: van-of-the-year.com; 09/2013.

DER NEUE FORD **TRANSIT CONNECT** > International Van of the Year 2014

Die internationale Fachpresse kürte ihn zum „International Van of the Year 2014“, denn der neue Ford Transit Connect begeistert als effizienter und flexibler Transportprofi in zwei Längen. Als Kastenwagen für bis zu drei Personen überrascht er mit erstaunlicher Ladekapazität – u. a. dank Trennwand mit Durchlademöglichkeit. In der Kombiversion bietet er Platz für bis zu sieben Personen. Es stehen vier Dieselmotoren (inkl. besonders sparsamer ECONetic-Variante) und zwei EcoBoost-Benzinmotoren zur Auswahl: für jedes Geschäft der richtige Antrieb! In Kürze bei Ihrem Ford Partner.



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): Der neue Ford Transit Connect Kombi Pkw: 5,6 (innerorts), 4,6 (außerorts), 5,0 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 130 g/km (kombiniert); Effizienzklasse: B. Ford Transit Connect ECONetic 200 L1 (Lkw), 1,6 l TDCi-Dieselmotor mit 70 kW (95 PS): 4,5 (innerorts), 3,7 (außerorts), 4,0 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 105 g/km (kombiniert).



Eine Idee weiter

Ein Land in der Sackgasse

Urteil zur A 20 ◀ Als herben Rückschlag für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein bewertet die IHK Schleswig-Holstein den Spruch des Bundesverwaltungsgerichts zu den A-20-Planungen im Raum Bad Segeberg, nach dem der Planfeststellungsbeschluss nicht vollziehbar sei. „Mit der Entscheidung rückt Schleswig-Holstein ein Stück weiter ins wirtschaftsgeografische Abseits“, so Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein.



Aktuelle Preisindizes

Oktober 2013

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
08/2012	104,5
09/2012	104,6
10/2012	104,6
08/2013	106,1
09/2013	106,1
10/2013*	105,9

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2005=100	Bürogebäude 2005=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2005=100
Februar 2012	119,2	120,3	121,8
Mai 2012	119,9	120,9	122,4
Februar 2013	121,7	123,0	124,3
Mai 2013	122,4	123,7	125,0

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M)
Mai 2013 = 13,770 Euro

*vorläufiger Wert

Der Verbraucherpreisindex wird in fünfjährigem Abstand einer turnusmäßigen Überarbeitung unterzogen. Im Berichtsmonat Januar 2013 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Basis 2005 auf das Basisjahr 2010. Damit verbunden ist eine Neuberechnung der Ergebnisse ab Januar 2010.

Das Gericht hatte über Klagen zu urteilen, bei denen es unter anderem um die Methode der Bestandserfassung einer Fledermauspopulation in Bad Segeberg ging.

„Planung und Bau der Küstenroute A 20 als wichtigstes Verkehrsinfrastrukturprojekt Schleswig-Holsteins kommen ohnehin viel zu langsam voran, um die Erreichbarkeit unseres Landes zu sichern“, bemängelt IHK-Präsidentin Kühn. „Rückschläge wie dieser Richterspruch drosseln das Tempo noch weiter. Zusammen mit der maroden Infrastruktur der Rader Hochbrücke und des Nord-Ostsee-Kanals sowie den Querelen um einen leistungsfähigen und zeitnahen Ausbau der Hinterlandanbindung der festen Fehmarnbelt-Querung entsteht der Eindruck einer Region, die nicht in der Lage ist, sich verkehrlich adäquat zu erschließen und an ihre Nachbarn anzubinden.“

Ost-West-Magistrale ◀ Als „bitter“ bewertet Kühn, dass es nicht gelungen sei, wenigstens einen anderen Bauabschnitt zur Baureife zu bringen, der nun realisiert werden könnte. „Und dies, obwohl zum Teil schon seit 2007 an den Planfeststellungsverfahren gearbeitet wird“, wundert sich die IHK-Präsidentin, die die Landesregierung zugleich auffordert, als kraftvolles Bekenntnis zu der Küstenroute endlich ausreichend Mittel für eine beschleunigte und gerichtsfeste Planung bereitzustellen.

Die Küstenautobahn A 20 ist die Verlängerung der Ostseeautobahn, des Ver-

kehrsprojekts Deutsche Einheit Nummer 10. Sie soll Deutschlands Nord- und Ostseeregionen näher zusammenbringen und besser an das westdeutsche und europäische Verkehrsnetz anbinden. Die geplante Küstenroute A 20 hat als Verbindung zwischen Skandinavien, dem Ostseeraum und den westeuropäischen Wirtschaftszentren eine deutschlandweite, aber auch eine europäische



Foto: Pixabay

Bedeutung. Der verhinderte Weiterbau der A 20 im Raum Segeberg wird Auswirkungen in der Region haben. Viele Unternehmen haben bereits ihre Dispositionen getroffen und warten auf die Realisierung des neuen Autobahnkreuzes A 20/A 21.

Als Ost-West-Magistrale von Polen bis in die Niederlande hat die Küstenroute europaweite Bedeutung und ist daher Teil des Transeuropäischen Verkehrsnetzes der EU (TEN-V). Mit der Nord-West-Umfahrung Hamburgs



Foto: Bilderbox

setzt sie die bestehende Ostseeautobahn von Stettin bis Lübeck fort. Sie schließt Schleswig-Holstein über die Elbquerung bei Glückstadt direkt an Niedersachsen an. Bislang ist die A 20 von Osten kommend bis Weede bei Bad Segeberg vierspurig befahrbar.

Mit der durchgängigen A 20 und der festen Unterelbquerung erhält Schleswig-Holstein eine direkte Anbindung an die wirtschaftlichen Kernregionen Westdeutschlands und Westeuropas. Zudem verbindet die A 20 die Hafendörfer an Ost- und Nordsee. Als Elbquerung nimmt sie auch Nord-Süd-Verkehre auf und trägt damit zur verkehrlichen Anbindung Skandinaviens an Kontinentaleuropa bei. So entlastet sie das Nadelöhr Elbtunnel in Hamburg. Damit erhöht die Küstenroute Schnelligkeit, Verlässlichkeit und Termintreue von Transporten und Personenverkehren. Dies verbessert die Hinterlandanbindung der deutschen Seehäfen genau wie die touristische Attraktivität Schleswig-Holsteins. *red <<*

Mehr zur A 20 unter
www.kuestenroute.de

> Neues Fachbuch für Schifffahrtskaufleute

Von Chartermarkt bis Technik

Mit dem Buch „See-Schiff-Ladung“ ist erstmals ein umfassendes Lehrwerk für (angehende) Schifffahrtskaufleute erschienen. Herausgeber sind der Verband Deutscher Reeder e. V. (VDR) und der Zentralverband Deutscher Schiffsmakler e. V. (ZVDS).

Der Beruf des Schifffahrtskaufmanns ist weltweit gefragt. In Deutschland gibt es fünf Berufsschulstandorte, an denen Schifffahrtskaufleute ausgebildet werden. Die Zahl der bundesweit abgeschlossenen Verträge für die Ausbildung war 2012 mit 331 (Vorjahr 366) trotz der Schifffahrtskrise kaum rückläufig. Erfolgreiche Absolventen sind weltweit bei Schifffahrts- und Logistikunternehmen gefragt. Doch ein umfassendes Lehrwerk für das hochspezialisierte Berufsbild fehlte bislang. Das hat nun ein Ende: „See-Schiff-Ladung“ lautet der Titel des Fachbuchs, das der VDR und der ZVDS vorgestellt haben. Geschrieben wurde es von Praktikern: Über 30 teils seit Jahrzehnten in der Schifffahrt tätige Fachautoren haben die einzelnen Kapitel verfasst.

Nachschlagewerk < Der Themenkanon reicht von der Finanzierung über die Technik und den Chartermarkt bis zur Abwicklung von Frachtgeschäften unter Zuhilfenahme moderner Datenkommunikation. Das Fachbuch richtet sich daher nicht nur an angehende Schifffahrtskaufleute, sondern kann auch von Mitarbeitern und Azubis bei Speditionen, Banken, Handelshäusern und anderen Dienstleistern als Nachschlagewerk genutzt werden. Optimal geeignet ist es zudem zur Abrundung der Ausbildung von Nautikern an Fachschulen und Fachhochschulen.



Foto: HHLA



Zum Gelingen des Buchs entscheidend beigetragen haben die Redakteure Klaus Bültjer und Dieter Schulze, die die Beiträge zusammengestellt und mit vielen Illustrationen leserfreundlich aufbereitet haben. Der mit 45 Euro moderate Verkaufspreis ist sowohl der ehrenamtlichen Tätigkeit des Autoren- und Redaktionsteams als auch der Unterstützung von VDR und ZVDS zu verdanken. Erschienen ist das 624 Seiten starke Werk beim von Stern Verlag in Lüneburg. Es kann direkt dort oder über den Fachhandel bestellt werden (ISBN 978-3-923603-07-7). *en <<*

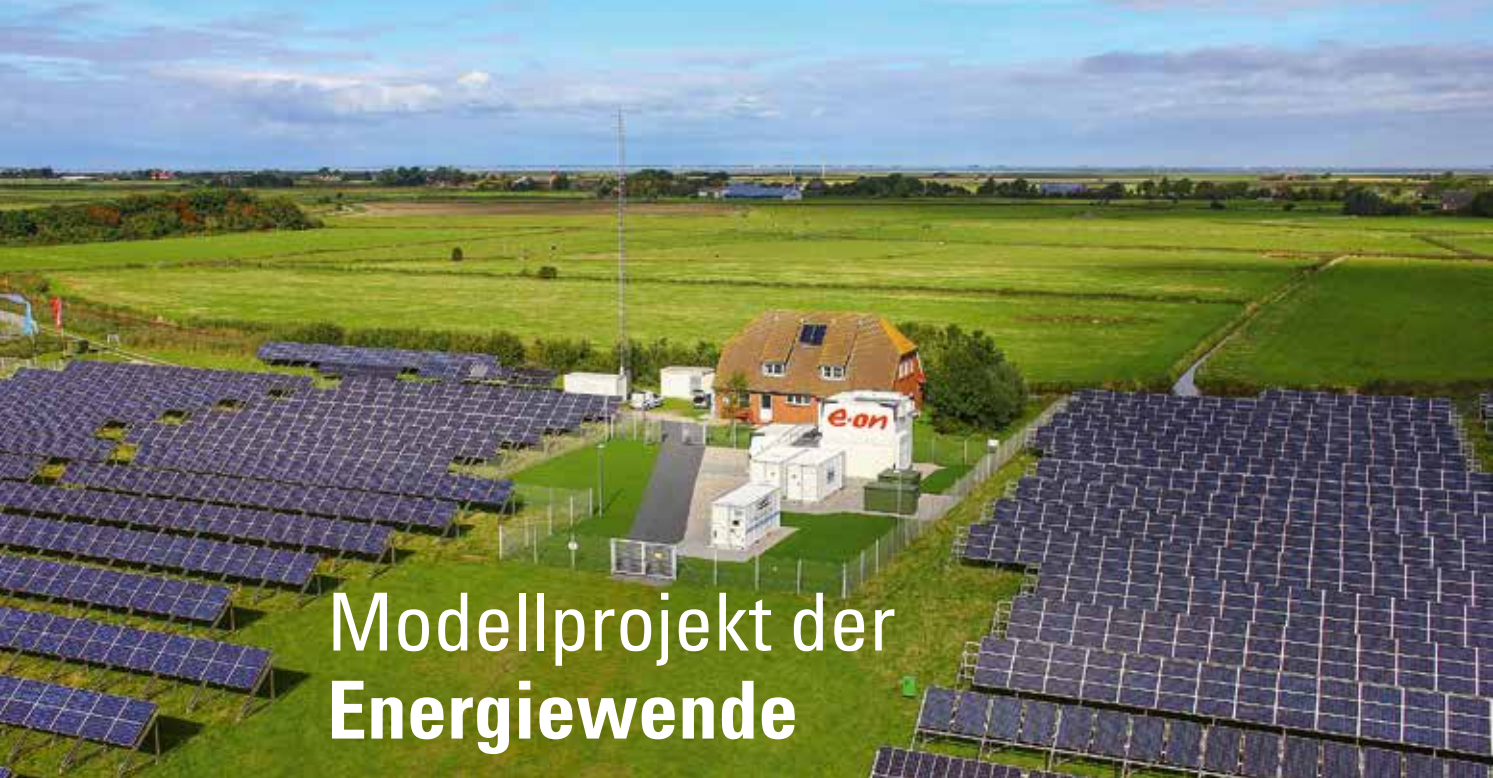
Mehr unter
www.reederverband.de
www.zvds.de

verpackung
Hamburg Messe, Halle A3, 22. – 23.01.2014
packaging 2014
INNOVATIONS

Hamburg weiß, wie man verpackt!

- Lernen, wie effektives Verpacken geht!
- Individuelle Lösungen finden!
- Netzwerken mit den Experten der Branche!
- Direkt vor Ihrer Haustüre!

Registrieren Sie sich jetzt online: www.easyfairs.com/PIHH oder www.easyfairs.com/verpackung_hh



Fotos: Schleswig-Holstein Netz AG

Modellprojekt der Energiewende

SmartRegion Pellworm ◀ Seit September werden auf der Nordseeinsel die lokale Speicherung von regenerativ erzeugtem Strom sowie der Betrieb eines intelligenten Stromnetzes erprobt und weiterentwickelt. Die *Wirtschaft* sprach dazu mit **Dieter Haack**, Gesamtprojektleiter der SmartRegion Pellworm.

Wirtschaft: Wie funktioniert die SmartRegion?

Dieter Haack: Die Strominfrastruktur auf der Insel wurde um weitere Komponenten ergänzt. Wird bei Starkwind und Sonne mehr Strom erzeugt, als verbraucht werden kann, fließt dieser in ein Speichersystem, bestehend aus Lithium-Ionen- und Redox-Flow-Batterien. Bei zusätzlichem Strombedarf werden die Batterien wieder entladen.



Die Anschlüsse der Bewohner wurden über Datenverbindungen mit den Anlagen verbunden, sodass eine optimale Energieverwertung möglich ist. Auf Pellworm ein intelligentes Stromnetz zu erproben ergab Sinn: Die dortige Stromerzeugung übersteigt bereits jetzt den Verbrauch um das Dreifache. Tatsächlich deckt Pellworm aber einen Teil seines Strombedarfs über Seekabel vom Festland, weil der Strom nicht immer zur Verfügung steht, wenn er benötigt wird.

Wirtschaft: Wie kam es zu dem Projekt?

Haack: Seit 30 Jahren haben wir in einer Art Forschungskeimzelle auf Pellworm die Vorarbeiten geleistet. 2010 kamen dann in Deutschland die ersten ernsthaften Gedanken zur Energiewende auf. Die Fachhochschule Westküste, das Fraunhofer IOSB-AST und die Schleswig-Holstein Netz AG erstellten

eine Innovationsstudie: Sie ist Grundlage für den Förderantrag, den wir 2011 als Projektverbund von sechs Firmen beim Bund eingereicht haben. Schließlich erhielt unser Vorhaben nicht nur den Förderbescheid, sondern wurde zudem als Leuchtturmprojekt für intelligente Stromnetze definiert. Seit Juli 2012 arbeiten wir nun an der Umsetzung unserer Idee, die auch vom Bundesumweltministerium gefördert wird.

Wirtschaft: Wie ist der Stand der Dinge?

Haack: Nachdem wir im September 2013 die Anlagen in Betrieb genommen haben, läuft bisher noch alles im Probe- und Handbetrieb. Zum Jahresende soll es in den automatischen Forschungsbetrieb übergehen. In der letzten Phase werden die Ergebnisse dann ausgewertet. Die Förderphase endet Mitte 2015. Ich bin bisher sehr zufrieden: Das, was wir in der Projektskizze beschrieben haben, funktioniert auch im realen Betrieb.

Wirtschaft: Was ist Ihr Ziel?

Haack: Wir wollen dazu beitragen, dass Energie dort verbraucht wird, wo sie produziert wurde. Die schwankende Einspeisung erneuerbarer Energien soll abgedeckt und die Verwertung vor Ort verbessert werden: Wir wollen weniger abhängig von Strom-Abtransporten aus Europa und von dem dafür nötigen Netzausbau sein. ◀◀

Interview: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Website SmartRegion Pellworm
www.smartregion-pellworm.de

IHK aktiv

IHK-Jahresthema 2013

infrastruktur

Wege für morgen

Das Jahresthema der IHK-Organisation für 2013 lautet „Infrastruktur – Wege für morgen“. Die *Wirtschaft* begleitet das Jahresthema mit einer Serie. Inhaltliche Schwerpunkte sind unter anderem: Verkehr, Energie, Breitband, moderne Verwaltung, Flächen, Bildung, Forschung. ◀◀

Mehr unter: www.dihk.de

Nicht auf Zuwächsen ausruhen

Tourismustag Schleswig-Holstein < Ende Oktober zogen Branchenexperten auf dem Tourismustag Schleswig-Holstein in Lübeck eine positive Zwischenbilanz. Auch Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer war als Referent eingeladen.

Nach dem Hochwasser im Frühsommer ist der Deutschlandtourismus wieder auf Rekordkurs“, sagte der Minister, der auch Präsident des Deutschen Tourismusverbands e. V. (DTV) ist. Laut statistischem Bundesamt nahm die Zahl der Gästeübernachtungen dank eines starken März und der guten Monate Juli und August um ein Prozent zu. Von den rund 282 Millionen Übernachtungen entfielen knapp 83 Prozent auf inländische und 17 Prozent auf ausländische Besucher.

Auf diesen Zuwächsen wollen sich die Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) und ihre Partner allerdings nicht ausruhen. „Wir spüren sehr deutlich, dass das Wetter für das Ergebnis nur ein Faktor von vielen ist“, bilanzierte Christian Schmidt, Geschäftsführer der TASH. Der Trend Städtetourismus, von dem das Land zwischen den Meeren nur zum Teil profitiert, die unterdurchschnittliche Finanzierung der Tourismusvermarktung und die homogene Tourismusstruktur erschweren laut Schmidt die Arbeit. Wachstumsimpulse verspricht sich die TASH von der Tourismusstrategie, die die Landesregierung derzeit mit anderen Akteuren des Landes erarbeitet.

„Die positiven Zahlen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich Schleswig-Holstein unterhalb des Bundestrends entwickelt. Weitere Investitionen in Infrastruktur, Produkte und Marketing sind für eine Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unerlässlich“, mahnte Dr. Jörn Klimant, Vorsitzender des Tourismusverbands Schleswig-Holstein (TVSH). red <<

Business-Portal der TASH
www.sh-business.de



Foto: TASH/Jens König

> Tourismusveranstaltung

Lust aufs Land

Der Tourismus ist ein zentraler Pfeiler der Wirtschaft in Schleswig-Holstein. Gerade der Trend zum Urlaub auf dem Land ist ungebrochen und hat erhebliches Wachstumspotenzial. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Entwicklung stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung, zu der die IHK Schleswig-Holstein gemeinsam mit dem Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT) und dem Schleswig-Holstein Binnenland Tourismus e. V. in das Hotel Wittensee-Schützenhof eingeladen hatte.

Über 100 Teilnehmer informierten sich zum Thema „Tourismus im ländlichen Raum Schleswig-Holsteins – mit Qualität und Gästeorientierung in die Zukunft“. „Den Marktanteil am Übernachtungsaufkommen in Schleswig-Holstein von derzeit 20 Prozent könnte die Tourismuswirtschaft im ländlichen Raum durch trendbewusste Angebote noch deutlich ausweiten. Die Lust auf das Land ist keine Eintagsfliege“, erklärte Peter Michael Stein, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein.

Vor allem die Best-Practice-Beispiele zeigten, welche Chancen sich gerade im Binnenland bieten. Neben Freizeitangeboten wie Swin-Golf im Landhotel Möllhagen oder „Spaß bis in die Zehenspitzen“ im Barfußpark Schwackendorf wurden auch die Möglichkeiten des Wassertourismus in der Eider-Treene-Sorge-Region vorgestellt. red <<



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Bauunternehmen & Fertigteile**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand**

Oskar Heuchert Bauunternehmung
Kieler Straße 203 · 24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0 Fax 30 08 -15

www.heuchert-bau.de

ADAC Tourismuspreis Schleswig-Holstein

Im Rahmen des Tourismustages wurde auch der ADAC Tourismuspreis Schleswig-Holstein vergeben. Die diesjährigen Gewinner sind:

Touristische Produkte: Hochseilgarten Altenhof in Kooperation mit der FördeAkademie für das Angebot erlebnisreicher Events und Trainings im Sinne eines barrierefreien Tourismus
Infrastruktureinrichtungen: Tourismus Marketing Service Büsum mit der Familienlagune Perlebucht

Marketingkampagnen: Ostsee-Holstein-Tourismus e. V. mit der Innenmarketingkampagne „Ich bin ostsee* Schleswig-Holstein“

Qualitätssicherung und -entwicklung: Herzogtum Lauenburg Marketing und Service GmbH mit der „Aktion Schildbürger“

web.tour.sh: Lübeck und Travemünde Marketing GmbH mit ihren Internetauftritten

www.travemuende-tourismus.de und
www.luebeck-tourismus.de <<



Foto: KW-Bildarchiv/photothek.net

Kleine Beteiligung – große Wirkung

Neuer Mikromezzaninfonds ◀ Das Bundeswirtschaftsministerium hat einen neuen Mikromezzaninfonds mit einem Volumen von 35 Millionen Euro aufgelegt. Der Fonds für kleine Beteiligungen hilft Unternehmen und Gründungen, die ihre Vorhaben nur schwer finanzieren können.

Der Fonds bietet wirtschaftliches Eigenkapital bis 50.000 Euro und richtet sich insbesondere an Unternehmen, die ausbilden, aus der Arbeitslosigkeit gegründet oder von Frauen oder Menschen mit Migrationshintergrund geführt werden. Auch gewerblich orientierte Sozialunternehmen und umweltorientierte Unternehmen können den Fonds nutzen. Für die

Beteiligungen, die für zehn Jahre zur Verfügung gestellt werden, sind keine Sicherheiten zu stellen. Zudem mischt sich der Beteiligungsgeber nicht ins Tagesgeschäft ein. Der Fonds wird aus Mitteln des ERP-Sondervermögens und des Europäischen Sozialfonds finanziert.



IHK hilft

Erlaubnisse §§ 34c bis 34f GewO durch die IHK

In Schleswig Holstein liegt die Zuständigkeit für die Erteilung der Erlaubnisse nach den Paragraphen 34c bis 34f Gewerbeordnung (GewO) bei den IHKs. Die Erlaubnis wird bei Ihrer IHK beantragt und muss vor Aufnahme der Tätigkeit erteilt werden. Ihre zuständige IHK finden Sie unter www.dihk.de/ihk-finder. Die Gewerbebeanmeldung wird durch die Erteilung einer Erlaubnis nicht ersetzt. Für die Gewerbebeanmeldung ist weiterhin das örtliche Gewerbeamt zuständig.

- Paragraph 34c GewO: Immobilienmakler, Darlehensvermittler, Bauträger/Baubeitragender
- Paragraph 34d GewO: Versicherungsvermittler oder Versicherungsmakler
- Paragraph 34e GewO: Versicherungsberater
- Paragraph 34f GewO: Finanzanlagenvermittler

IHK-Finder im Web

Ihre zuständige IHK finden Sie unter: www.dihk.de/ihk-finder

➤ Ansprechpartnerin IHK Flensburg Viola Meineke

Telefon: (0461) 806-520
meineke@flensburg.ihk.de

➤ Ansprechpartner IHK zu Kiel Klaus Fuleda

Telefon: (0431) 5194-273
fuleda@kiel.ihk.de

Vieno Victoria Kröl

Telefon: (0431) 5194-289
krol@kiel.ihk.de

➤ Ansprechpartner IHK zu Lübeck Johannes Grunwald

Telefon: (0451) 6006-178
grunwald@ihk-luebeck.de

Cindy Nehls

Telefon: (0451) 6006-179
nehls@ihk-luebeck.de

Beratung inklusive ◀ Verwaltet wird der Fonds von der Investitions- und Förderbank Niedersachsen. Ansprechpartner sind die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften (MBG) des Bundeslands, in dem die Investition erfolgen soll. Sie unterstützen kleine und mittlere Unternehmen mit Beteiligungen und arbeiten eng mit den Bürgschaftsbanken zusammen.

„Sehr kleine und junge Unternehmen haben kaum Chancen, an Kredite und klassisches Beteiligungskapital zu gelangen. Der Fonds schließt diese Lücke. Wer uns mit seinem Vorhaben überzeugt, den begleiten wir mit Eigenmitteln und persönlicher Beratung über die gesamte Finanzierungslaufzeit. Wir rechnen damit, bis Ende 2015 bundesweit etwa 1.000 Unternehmen zu fördern“, sagt Gerd-Rüdiger Steffen, Geschäftsführer der MBG Schleswig-Holstein. *red* ◀◀

Mehr unter

www.mikromezzaninfonds-deutschland.de

> **EU-weites Zahlungsverfahren**

SEPA-Wörterbuch

Ab 1. Februar 2014 werden nationale Überweisungen und Lastschriften in der EU und einigen weiteren Staaten endgültig vereinheitlicht. Ziel der EU-Verordnung ist ein einheitlicher Euro-Verkehrsraum, genannt SEPA. Damit Unternehmen ihr Rechnungswesen frühzeitig umstellen, haben die IHKs im Jahr 2013 mit Veranstaltungen und über ihre Medien ausführlich informiert. Die Firma DATEV eG hat ein kleines Wörterbuch mit den wichtigsten SEPA-Begriffen zusammengestellt.

SEPA < Steht für Single Euro Payments Area und bezeichnet den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum, dem zukünftig alle EU- und EWR-Staaten sowie die Schweiz und Monaco angehören.

IBAN < International Bank Account Number. Die neue internationale Kontonummer, die sich aus einem zweistelligen Län-

dercode (DE), einer zweistelligen Prüfsumme mit Prüfwerten und einer maximal 30-stelligen Kontoidentifikation aus bisheriger Kontonummer und Bankleitzahl zusammensetzt. In Deutschland hat die IBAN 22 Stellen.

BIC < Bank Identifier Code. International gültige Bankleitzahl. Der BIC besteht aus acht oder elf Buchstaben und Ziffern, die Bank, Land, Ort und Filiale kodiert angeben.

SEPA-Basislastschrift < Oder SEPA Core Direct Debit. Ähnelt der bisherigen Einzugsermächtigung und kann bis zu acht Wochen nach dem Belastungstag ohne Angabe von Gründen zurückgegeben werden. Fehlt das unterschriebene Mandat, verlängert sich die Frist auf 13 Monate.

SEPA-Firmenlastschrift < Oder SEPA Business to Business Direct Debit. Ist mit dem bisherigen Abbuchungsverfahren vergleichbar und ausschließlich für den Zahlungsverkehr zwischen Geschäftskun-

den vorgesehen. Hier gibt es keine Widerspruchsmöglichkeit.

SEPA-Lastschriftmandat < Die rechtliche Legitimation für den Einzug von SEPA-Lastschriften. Muss vom Schuldner unterschrieben vorliegen und Gläubigeridentifikations- und Mandatsreferenznummer beinhalten.

Gläubigeridentifikationsnummer < Benötigt jedes Unternehmen, das Lastschriften einziehen will. Wird bei der Deutschen Bundesbank beantragt und von dieser vergeben.

Mandatsreferenznummer < Vergibt jedes Unternehmen für jeden Schuldner nach eigener Regel. Entspricht der Kunden- oder Vertragsnummer.

Pre-Notification < Vorabinformation. Zahlungsempfänger müssen zur Sicherstellung des erfolgreichen Lastschrifteinzugs dem Schuldner vor Einzug die Höhe und das Datum des Einzugs mitteilen. *red <<*



Jetzt zu Festzinsangeboten persönlich beraten lassen!

Kostenlos anrufen: Mo-Fr 8-20 Uhr

0800 11 33 55 2

oder online informieren und berechnen auf barclaycard-selbstaendige.de



Speziell für Selbständige und Freiberufler:
Günstiger Festzinskredit so einfach wie für Angestellte

- Flexibel mit kostenlosen Sondertilgungen
- Günstige Festzinssätze (unabhängig von der Bonität)
- Sofortentscheidung online oder telefonisch mit schneller Auszahlung
- Ohne Sicherheiten, nur ein Einkommensteuerbescheid genügt als Nachweis



Startschuss für 132 Projekte

Fachkräfte-Initiative ◀ Mit der Verabschiedung eines Pakets von 132 Einzelmaßnahmen haben das Land und seine Bündnispartner die vor einem Jahr ins Leben gerufene Fachkräfte-Initiative „Zukunft im Norden“ mit einem konkreten Maßnahmenkatalog ausgestattet.



Foto: Wirtschaftsministerium Schleswig-Holstein

Die Partner der Fachkräfte-Initiative bei der Unterzeichnung des Strategiepapers

Wirtschaftsminister Reinhard Meyer sagte bei der Unterzeichnung des Strategiepapers: „Vertreter von 47 Institutionen haben während des letzten Jahres das Gerüst dafür gebaut. Fünf Handlungsfelder sind dabei für uns leitend, um die in Schleswig-Holstein bis 2030 drohende Fachkräftelücke schließen zu können.“ Neben verschiedenen Landesministerien sind die Wirtschaftsverbände, die Arbeitsagentur, Gewerkschaften, Kammern und erstmals auch die kommunalen Landesverbände sowie die Landesrektorenkonferenz beteiligt.

Beratungsnetzwerk ◀ Die zu erwartende Fachkräftelücke im Land von rund 100.000 Menschen im Jahr 2030 war vom Institut für quantitative Marktforschung & statistische Datenanalyse analytix GmbH prognostiziert worden. „Schleswig-Holstein wird nach dieser Expertise zwar nur einen geringen Bevölkerungsrückgang, allerdings eine deutliche Altersverschiebung erleben, durch die die Anzahl an erwerbstätigen Personen um rund 180.000 Personen sinken wird“, sagte Meyer. Allein im Bereich der Personen mit Berufsabschluss werde 2030 ohne Gegensteuern eine Lücke von 85.000 Fachkräften entstehen. „Die Fachkräfte-Initiative wird deshalb in erster Linie die kleinen und mittleren Unternehmen im Land dabei unterstützen, ihren Fachkräftebedarf zu decken“, so der Minister.

Seitens des Landes wird eine dreistufige Beratungsstruktur auf den Weg gebracht. Ein Kompetenznetzwerk Fachkräftesicherung soll als zentraler Knotenpunkt und Beratungsinstanz für die Fachkräfte-Initiative wirken. Dessen Analysen und Empfehlungen sollen durch ein Beratungsnetzwerk genutzt werden, in dem regional verankerte Berater vor allem kleine Unternehmen für Projekte zur Sicherung von Fachkräften sensibilisieren. Zudem werden tiefer gehende Unternehmensberatungen anteilig gefördert. Das gesamte Arbeitsmarktprogramm des Landes wird auf das Ziel der Fachkräftesicherung ausgerichtet.

Laut Meyer zeigte der verabschiedete Maßnahmenkatalog, dass die Fachkräfte-Initiative an vielen Stellschrauben gleichzeitig drehen muss, um Wirkung zu erzielen. Der Projektkatalog sei daher als stetig weiterzuentwickelnde Ausgangsbasis zu verstehen. Die

Bündnispartner verständigten sich auf fünf zentrale Bereiche mit besonderem Entwicklungsbedarf:

- den Übergang junger Menschen von der Schule in Ausbildung und Arbeit
- die Erhöhung der Attraktivität und der Qualität der dualen Ausbildung
- die zielorientierte Kooperation zwischen Hochschulen und Wirtschaft
- die Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Frauen
- eine Willkommenskultur zur Gewinnung ausländischer Fachkräfte

„Zur Sicherung des Fachkräftebedarfs ist es erforderlich, dass sich das gesamte Land – durchaus mit seinen regionalen Besonderheiten – zusammenschließt, um gemeinsam die Zukunft im Norden zu gestalten. Wir freuen uns, dass die Landesregierung hierzu wichtige Impulse aus den Regionen aufgenommen hat und die Kräfte im Land bündelt. Wir werden diesen Prozess, den wir bereits in unserem Strategiepapier ‚Schleswig-Holstein 2030‘ angestoßen haben, aktiv mitgestalten“, betonte Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein. red ◀◀


Maßnahmenkatalog der Initiative
www.bit.ly/1etpBdT

B Werbeagentur
Braemer GmbH

Begeisterung steckt an.



www.werbeagentur-braemer.de



sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Wir bringen Ihre Stärken
auf den Punkt.

Agentur für
Unternehmensmedien
& Pressearbeit

www.sauerundrogge.de
04551/89 39 104

UNTER DEN ERSTEN 100 LIKES VERLOSEN WIR 1 X 15 BEDRUCKTE T-SHIRTS.

facebook
GEWINNSPIEL
JETZT FAN WERDEN UND GEWINNEN

✓ GEFÄLLT MIR KLICKEN
✓ TEILEN KLICKEN
✓ GEWINNEN

WIR BEDRUCKEN IHRE
TEXTILIE FÜR SPORT,
BERUF ODER FREIZEIT!

DRUCKHAUS COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · LÜBECK
MENNE TELEFON 0451 75 000

BESUCHEN SIE UNS AUF
UNSERER HOMEPAGE:
WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN // WERBUNG

Rader Insel 68 • 24794 Borgstedt
www.sievertsen-werbung.de
Tel: 0 43 31 - 3 70 00
info@raderinsel.de

Leuchttransparente
Beflockung • Siebdruck
Logos • Fahnen • Messebau
Messeplanung • KFZ-Beschriftung
Wegeleit- und Beschilderungssysteme
Digitaldruck • Corporate design • Folienschriften

HAW



Hanseatische Außenwerbung GmbH

Der Rundumservice für Ihre
perfekte Licht- und Außenwerbung.
Leuchtbuchstaben, Leuchttransparente
Umrüstungen von Neon auf LED
und vieles mehr.

Wir setzen Sie ins richtige Licht!

Sabower Höhe 6
23923 Schönberg
Telefon: 0049 (0)38828 3412 - 0
Fax: 0049 (0)38828 3412 - 20
E-Mail: haw@lichtwerbung.info
Web: www.lichtwerbung.info

arentz. förster.
Agentur für Marketing und Werbung

*Voll in Aktion
für Ihre
Projekte!*

Marketingkonzepte für Sinn und Verstand

www.af-werbung.de
Lübeck - Tel: 0451-546 923 73

➤ **Jahr der kulturellen Bildung 2014**

Kultur macht stark

Gemeinsam mit Bildungsministerin Waltraud Wende und Sozialministerin Kristin Alheit hat Schleswig-Holsteins Kulturministerin Anke Spoorendonk das Projekt „Jahr der kulturellen Bildung 2014“ initiiert. Es soll die Aktivitäten und Projekte von Schulen und außerschulischen Bildungsträgern stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken und entsprechende Kooperationen initiieren. Mit einer Koordinationsstelle im Kulturministerium soll die bereits bestehende Zusammenarbeit intensiviert und neue Initiativen und Kooperationen sollen angeregt und unterstützt werden. Das Bundesprogramm „Bündnis für Bildung – Kultur macht stark“ ermöglicht neue Wege der Finanzierung kultureller Bildung. In

vier Regionalkonferenzen sollen die Akteure Kontakte pflegen und Projekte entwickeln. Zudem wird durch eine Datenbank eine bessere Vernetzung ermöglicht. „Die Förderung der kulturellen Bildung von Schülerinnen und Schülern stärkt gleichzeitig die Entwicklung der sozialen Kompetenzen. Beides sind wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen beruflichen Werdegang“, so Tanja K. Sandring vom Projekt „Landespartnerschaft Schule und Wirtschaft“ der IHK und der Handwerkskammer Flensburg. Verbindungspunkte der beiden Projekte werden ins Auge gefasst.

Um die Wirkung kultureller Bildung sichtbar zu machen, sollen fünf „Kulturschulen“ ausgezeichnet und eine „Kultur-Kita“ gesucht werden. Bewerbungen sind bis 28. Februar 2014 möglich. **red** <<

Bewerbungsunterlagen unter: www.bit.ly/15TfCvi

Reform der Büroberufe

Kaufleute für Büromanagement ◀ Nach über 20 Jahren und zuletzt steigendem Reformdruck heißt es Abschied nehmen von drei alten Bekannten: Der Bürokaufmann, der Kaufmann für Bürokommunikation sowie der Fachangestellte für Bürokommunikation werden zu einem kaufmännischen Querschnittsberuf auf Höhe der Zeit verschmolzen. Der Neuling, der bundesweit künftig über 90.000 Ausbildungsverträge zählen wird, steht ab August 2014 zur Ausbildung zur Verfügung.

Die Berufsausbildung zu Kaufleuten für Büromanagement ist ein perfekter Einstieg für alle, die ihre berufliche Karriere mit einer breiten und soliden kaufmännischen Basis starten möchten.

Kaufleute für Büromanagement organisieren und koordinieren bürowirtschaftliche sowie projekt- und auftragsbezogene Abläufe. Sie übernehmen Sekretariats- und Assistenzaufgaben, koordinieren Termine, bereiten Besprechungen vor und bearbeiten Schriftverkehr. Dabei kooperieren und kommunizieren sie mit internen und externen Partnern – auch in fremder Sprache. Als Profis der Informationsverarbeitung recherchieren sie Daten und Informationen und bereiten diese für Präsentationen auf. Sie bearbeiten Beschaffungsvorgänge, unterstützen bei personalbezogenen Aufgaben und wenden Buchungssysteme sowie Instrumente des Rechnungswesens an. Da-

bei achten sie auf rechtliche Vorgaben, Datenschutz und Datensicherheit und führen qualitätssichernde Maßnahmen durch. Kaufleute für Büromanagement sind in Unternehmen, Betrieben und Institutionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst tätig.

Wahlqualifikationen ◀ Die Vielzahl der ausbildenden Betriebe mit ihren unterschiedlichen Arbeits- und Ausbildungssituationen in einem einzigen Beruf abzubilden, stellte besondere Herausforderungen an die Novellierung. Der neue Beruf erhält zehn Wahlqualifikationen, mit denen Betriebe noch flexibler ausbilden können. Sie ermöglichen es allen bisher ausbildenden Unternehmen, weiterhin ihre Unternehmensbereiche abzubilden. Die Wahlqualifikationen bieten Differenzierungsmöglichkeiten für die teils sehr unterschiedlichen Tätigkeiten und Funktionsbereiche wie Personal, Rechnungswesen, Einkauf, Vertrieb, Öffentlichkeitsarbeit oder Verwaltung und Recht im öffentlichen Dienst. Zwei je fünfmonatige Wahlqua-

lifikationen müssen im Ausbildungsvertrag festgelegt werden. Diese werden schwerpunktmäßig im Betrieb gelehrt – in der Berufsschule sind 13 identische Lernfelder für alle vorgesehen.

Die inhaltliche Erarbeitung des neuen Berufs ist abgeschlossen, nicht jedoch der Erlass durch die verordnungsgebenden Ministerien. Die Veröffentlichung der neuen Verordnung im Bundesgesetzblatt erfolgt bis spätestens Anfang 2014. Bereits jetzt kann aber für den neuen Beruf geworben werden, um Azubis für das kommende Ausbildungsjahr zu gewinnen. Bei Fragen steht Ihnen Ihre IHK als Ansprechpartner gerne zur Verfügung. ◀◀

Autor: Simon Grupe
Deutscher Industrie- und
Handelskammertag
redaktion@ihk-sh.de

Präsentation auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 113533)

Der neue Beruf erhält zehn Wahlqualifikationen, um noch flexibler ausbilden zu können.

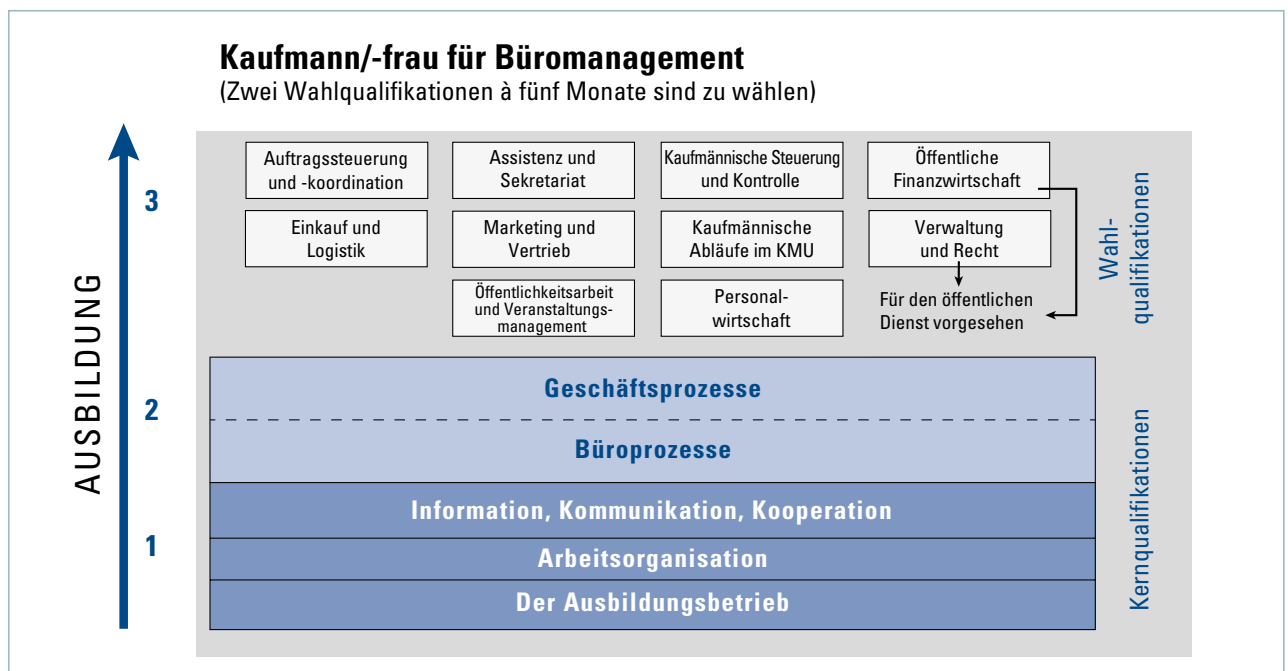




Foto: IHK/Pütz

Von links: die Azubis des neuen Ausbildungsjahres Milena Marie Bock, Julia Lange und Jan Ziegler mit Ausbildungsleiterin Gabriele Mann

Ausbildung on air

Norddeutscher Rundfunk < Als führendes Medienunternehmen im Norden greift der Norddeutsche Rundfunk (NDR) gern auf selbst ausgebildete Fachleute zurück. Denn wer von der Pike auf im Haus gelernt hat, weiß am besten, worauf es ankommt.

Das Spektrum, in dem der NDR ausbildet, ist breit: Nicht nur Programmvolontäre, auch Fachkräfte für Veranstaltungstechnik, Informatik, Elektronik, Kaufleute für audiovisuelle Medien und Mediengestalter für Bild und Ton legen den Grundstein für die Fachkräfte von morgen. Im NDR-Landesfunkhaus Schleswig-Holstein in Kiel werden derzeit neun Kaufleute für Bürokommunikation ausgebildet. Einige der Azubis gehen während ihrer Ausbildung ins Ausland, wie etwa drei Nachwuchskräfte, die kürzlich ein dreiwöchiges Praktikum in Irland absolviert haben, oder eine Auszubildende, die im französischen Honorarkonsulat in Brest ihre Sprachkenntnisse aufgefrischt hat.



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

Die Azubis arbeiten hinter den Kulissen des Programms. Dabei übernehmen sie Aufgaben, ohne die der NDR nicht funktionieren würde: Sie planen Reisen, bereiten Sendungen vor und betreuen Gäste von der Ankunft bis zum Einsatz im Studio. Dabei durchlaufen sie verschiedenste Abteilungen wie den Hörfunk bei „NDR 1 Welle Nord“, das Fernsehen beim „Schleswig-Holstein-Magazin“, den Online-Bereich des Landesfunkhauses sowie die Verwaltung und die Produktion. Engagiertes Aus-

bildungspersonal vermittelt dabei die erforderlichen fachspezifischen Kenntnisse.

Was macht einen guten Azubi beim NDR aus? Laut Ausbildungsleiterin Gabriele Mann vor allem ein ausgeprägtes Allgemeinwissen, Interesse an Kommunikation mit verschiedenen Medien, Teamfähigkeit und nicht zuletzt gute Umgangsformen. Sie weiß, wovon sie spricht, denn NDR-Azubis gehören häufig zu den Berufsbesten auf Landesebene.

Der NDR stellt seine Fachleute auch im IHK-Prüfungswesen zur Verfügung. Ohne diese ehrenamtlichen Prüfer gäbe es keine qualifizierten Abschlussprüfungen. Zukünftig wird der NDR auch im neuen Berufsbild Kaufleute für Büromanagement ausbilden. Er erhofft sich hierdurch eine noch bessere Qualifizierung von kaufmännischen Nachwuchskräften und im Hinblick auf den demografischen Wandel ein größeres Interesse von Schulabgängern. Der Name der Ausbildung mag sich ändern, das Ziel des NDR bleibt: die beste Ausbildung für den Norden. <<

Autorin: Dr. Julia Pütz
IHK zu Kiel, Aus- und Weiterbildung
puetz@kiel.ihk.de

Website des NDR
www.ndr.de

2500 Referenzen

sprechen eine
deutliche Sprache



Das individuelle Bau-System

- Entwurf und Planung
- Schlüsselfertig
- Festpreis
- Fixtermin
- 40 Jahre Erfahrung
- Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich:

Dipl. Ing. Fr. Bartram
GmbH & Co. KG

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de



Landesmittel für Projekt mit US-Partnern

FURGY-Klimakonferenz ◀ Rund 120 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung haben Ende Oktober auf der FURGY-Klimakonferenz über die Kosten der Energiewende diskutiert. Organisator war die IHK Schleswig-Holstein. Die Veranstaltung fand in den Räumlichkeiten der IHK Flensburg statt.



Von links: FURGY-Projektleiter Gorm Casper, Uwe Möser, Präsident der IHK Flensburg, Staatssekretär Ralph Müller-Beck und Stefan Sievers, Federführer Energie der IHK Schleswig-Holstein

Nach einem Grußwort von Schleswig-Holsteins Energiewendeminister Robert Habeck folgten mehrere Vorträge, die das Schwerpunktthema in seinen unterschiedlichen Facetten beleuchteten. Referenten waren unter anderem Matthias Boxberger, Vorstandsvorsitzender der E.ON Hanse AG, Professor Dr. Olav Hohmeyer von der Universität Flensburg, Jakob Flechtner vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag und Maik Render, Geschäftsführer der Stadtwerke Flensburg. Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion statt, die die Zukunft der Energiewende thematisierte.

„Die Energiewende ist und bleibt eine Herausforderung. Sie ist und bleibt

aber auch eine einmalige Chance für ganz Deutschland mit einer besonderen Bedeutung für uns hier in Schleswig-Holstein“, betonte Uwe Möser, Präsident der IHK Flensburg. Als nördlichste IHK in Schleswig-Holstein, der Pionierregion für die Windenergie, habe sie sich bereits in einem frühen Stadium für die Belange und die Weiterentwicklung der erneuerbaren Energien starkgemacht.

Zuwendungsbescheid ◀ Darüber hinaus nutzte der schleswig-holsteinische Wirtschaftsstaatssekretär Ralph Müller-Beck die FURGY-Klimakonferenz, um

der IHK Flensburg einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 150.000 Euro für das Projekt „FURGY transatlantic“ aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft zu überreichen. Das Projekt FURGY wurde bis Ende 2012 aus Interreg-Mitteln finanziert. Lag die Konzentration bisher auf der deutsch-dänischen Zusammenarbeit, so steht nun die Kooperation mit dem US-Staat Maryland im Mittelpunkt, den bereits eine Partnerschaft mit Schleswig-Holstein verbindet. Das Interesse der Branchenvertreter aus Maryland liegt besonders darin, in Zusammenarbeit mit Schleswig-Holstein

☑ Ingenieurbüro



Uwe Baumgärtel

Alter Kirchenweg 54; 24983 Handewitt

Tel.: 04608/8429065; Handy: 0176/19640112

Internet: www.fa-theisen.de; e-Mail: baumgaertel@fa-theisen.de

Beratung: Arbeitssicherheit, Abfall, Brandschutz

Prüfungen: - gemäß BGV A3

Vorbereitung: Zertifizierungen

Gestellung: SiGeKo. gemäß Baustellenverordnung

Ausbildungen: Gabelstapler, Kranführer, Radlader

Brandschutzbeauftragte, Abfallbeauftragte

☑ Private Krankenversicherung

Eine Krankenversicherung die auch in Zukunft bezahlbar ist!



SELBSTSTÄNDIGE/FREIBERUFLER

Alter	30	40
Mann	236,89 EUR	275,75 EUR
Frau	236,89 EUR	275,75 EUR

Ihre attraktiven Vorteile: Privatarzt, Heilpraktiker, Allgemeine Krankenhausleistungen, Leistungen bis Höchstsatz GOÄ GOZ, 100 % Zahnbehandlung, 75 % für Zahnersatz, innovativer SB-Rabatt

Servicebüro Wolfgang Apfelbaum
Hamburger Str. 27a, 22952 Lütjensee, Tel. 0 41 54/704 77



Foto: Mariänne Lins

das Potenzial der Offshore-Windenergie für die US-Ostküste zu erschließen. Umgekehrt erhalten Unternehmen aus dem nördlichsten Bundesland die Möglichkeit, sich über den amerikanischen Markt zu informieren. Das Projekt ist zunächst auf 18 Monate angelegt, das Gesamtbudget beträgt 300.000 Euro. Es soll geprüft werden, wie die Zusammenarbeit auch längerfristig gesichert werden kann. *red <<*

Website von FURGY transatlantic
www.furgy.eu

ii Energietipps

Schritt für Schritt Kosten senken

Zukunftssicherung bedeutet: Energie ökonomisch sinnvoll nutzen. Die Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums unterstützt Betriebe dabei ihre Energieeffizienz zu steigern und Energiekosten zu senken. Ein wirksames Instrument ist mod.EEM. Einen Einblick in das kostenlose System gab die IHK zu Lübeck mit einer Informationsveranstaltung.

Als gemeinschaftlich gefördertes Pilotprojekt des Bundesumweltministeriums mit dem Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen wurde mod.EEM – modulares Energie-EffizienzModell – entwickelt. mod.EEM ist ein innovatives System, mit dem Schritt für Schritt ein professionelles Energiemanagement im Unternehmen etabliert werden kann. Mit einer neuen App für Android und Apple kann man den Stand eines Energiemanagements auch mobil erfassen und bewerten. <<

Dokumentation der IHK-Veranstaltung

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 114143)

Rückzahlungen für einige Stromkunden

Mit der Paragraf-19-Umlage werden den Netzbetreibern entgangene Einnahmen aus der Netzentgeltreduzierung für Großverbraucher (Paragraf 19 Absatz 2 Satz 2) und der sogenannten atypischen Netznutzung (Paragraf 19 Absatz 2 Satz 1) ersetzt. Im August hatte die Bundesregierung auf Druck des Oberlandesgerichts Düsseldorf und der EU-Kommission beschlossen, die Netzentgeltbefreiung von großen Stromverbrauchern zu beenden.

Beschlossen wurde auch, die Grenze für eine reduzierte Umlage rückwirkend zum 1. Januar 2012 von 100 Megawattstunden (MWh) auf 1.000 MWh Stromverbrauch anzuheben. Dadurch ergeben sich Rückzahlungen für Stromkunden mit geringen Verbräuchen. Die Umlage verringert sich für Verbräuche unter 100 MWh von eigentlich 0,187 Cent pro Kilowattstunde (kWh) auf 0,092 Cent/kWh. 2013 beträgt die Umlage für diesen Stromverbrauch 0,329 Cent/kWh. Durch die Anhebung der Grenze und die Rückabwicklung ergeben sich für die Paragraf-19-Umlage 2014 fünf statt drei Letztverbrauchergruppen mit unterschiedlicher Umlage. Die Rückabwicklung der Umlage für die Jahre 2012 und 2013 wird erst 2015 abgeschlossen sein. Die Umlage für das Jahr 2016 enthält dann wieder nur drei Gruppen. <<

Plattform der Übertragungsnetzbetreiber

Infos zur Berechnung und Rückabwicklung
www.eeg-kwk.net/de/Rueckabwicklung.htm

Consulting

Investition mit Weitblick! Erfolg durch Entwicklung



Als Coach fördere und unterstütze ich

- Zusammenarbeit im Team,
- Einsatz, Motivation, Begeisterung,
- Veränderungen, Probleme, Gesundheit ...



Mit jahrelanger Erfahrung in der Personalentwicklung biete ich Ihnen lösungsorientierte Arbeit für Ihre Themen.

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“

Rufen Sie mich an! T 04841 74312, H 0152 24403188
Mail info@pe-clausen.de , www.pe-clausen.de

Medienproduktionen

Ihr Druckpartner im Norden!



vonZ
Werbewerkstätten
Feldbehnstraße 59
25451 Quickborn
Tel. 04106 - 12 100
Fax 04106 - 12 10 10



www.vonZ.de

Neue Chancen in der Ukraine



Der Hafen von Odessa

Foto: Bildpixel/pixello.de

Dialog mit Botschafter ◀ Anfang November, wenige Wochen vor dem geplanten Abschluss der Gespräche über ein EU-Assoziierungsabkommen mit der Ukraine, gab Pavlo Klimkin, Botschafter der Ukraine in Berlin, vor Unternehmensvertretern in der IHK zu Kiel ein eindrucksvolles Bekenntnis zum europäischen Kurs seines Landes ab.

Die Verträge werden auch ein Freihandelsabkommen zwischen der Ukraine und der EU einschließen, in dessen Rahmen mittelfristig Importzölle auf Industrieprodukte wegfallen sollen.

Klimkin zeigte sich zuversichtlich hinsichtlich des angestrebten Vertragsabschlusses: „Auf dieser Basis werden

wir Schritt für Schritt Anteil haben an den Vorteilen des EU-Binnenmarktes und den dortigen Freiheiten für Arbeit, Kapital, Waren und Dienstleistungen. Gleichzeitig öffnet sich auch für EU-Mitglieder ein neuer großer Markt in der Nachbarschaft.“

Besondere Chancen sieht Klimkin auf den Gebieten der Nahrungsmittelproduktion und -verarbeitung. Viele deutsche Unternehmen der Verarbeitungsindustrien drängten auf den ukrainischen Markt. Nun komme es darauf an, Investitionen in die Prozesstechnik zu generieren, um qualitativ wie preislich wettbewerbsfähige Produkte anbieten zu können. Auch der Energiesektor biete Möglichkeiten: Die Exploration von Schiefergas zähle ebenso zu den Zukunftsthemen wie die Nutzung von Energieeinsparpotenzialen oder regenerative Energien – besonders die Produktion von Biogas. Die Gaspreise in der Ukraine seien für Energieproduzenten attraktiv. Gut 40 kommunale Energiepartnerschaften zwischen der Ukraine und Deutschland zeugten von der Bedeutung dieses Themas.

Möglichkeiten nutzen ◀ Die Unternehmensvertreter machten lebhaften Gebrauch vom Dialogangebot des Botschafters. Kritik fanden die Regeln zur Mehrwertsterrückstattung für Exporteure oder auch die Devisenbestimmungen, die etwa eine Umtauschpflicht von Fremdwährung in die ukrainische Hrywnja vorsehen. Befürchtungen, ein Abschluss des Assoziierungsabkommens würde den Außenwirtschaftsverkehr mit Russland erschweren, trat Klimkin entschieden entgegen. Es werde eine kurze Stolperstrecke geben, die aber schnell überwunden sein dürfte. Er forderte dazu auf, die sich neu ergebenden Möglichkeiten in der Ukraine zu nutzen.

Die IHKs im Land und die WTSH GmbH werden weitere Informationsbausteine zum Wirtschaftspartner Ukraine folgen lassen. ◀◀

Autor: Werner Koopmann
Federführer International
der IHK Schleswig-Holstein
koopmann@kiel.ihk.de

AHK Ukraine
www.ukraine.ahk.de

» **Kooperation mit Syddanmark**

Neue Grundlage für Partnerschaft

Europaministerin Anke Spoorendonk hat mit dem Vorsitzenden der Region Syddanmark Carl Holst den Jahresarbeitsplan 2013/14 für die Kooperation zwischen Syddanmark und Schleswig-Holstein unterzeichnet. Dieser dient der Umsetzung der gemeinsamen Partnerschaftvereinbarung von 2007 und legt die Schwerpunktvorhaben fest. „Syddanmark und Schleswig-Holstein wollen die gemeinsamen Herausforderungen noch zielgerichteter angehen. Dafür werden wir die Vereinbarung aus 2007 überarbeiten und unsere Partnerschaft auf eine strategische Grundlage stellen. Wir wollen uns mehr mittelfristige Ziele setzen und diese entschlossen angehen“, erklärte Spoorendonk bei der Unterzeichnung in Flensburg. Dazu zähle auch eine gemeinsame Entwicklungsstrategie auf der Jütland-Route. Hierbei sollten auch Hamburg sowie die Regionen Mitteljütland und Nordjütland einbezogen werden.

Weitere Schwerpunkte sind die Konzeption einer deutsch-dänischen Gesundheitskarte, die die freie Wahl ambulanter ärztlicher Leistungen über die Grenze hinweg ermöglichen soll, und die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen. red ◀◀

Website der Region Syddanmark
www.regionsyddanmark.dk

IHK Nord: Länder müssen kooperieren

E-Government < Der Begriff bezeichnet die elektronische Abwicklung von Geschäftsprozessen der öffentlichen Verwaltung und Regierung. Mit E-Government soll Bürokratie modernisiert, vereinfacht und beschleunigt werden.

Seit 2000 ist E-Government in Deutschland eine zentrale Regierungsaufgabe. Bis 2005 stellte die Bundesverwaltung mit der Initiative BundOnline bereits über 440 Online-Dienstleistungen ins Netz. Voraussetzung für eine Ausweitung der elektronischen Verwaltung war der 2010 eingeführte elektronische Identitätsnachweis des neuen Personalausweises sowie die De-Mail-Infrastruktur, die Bürgern die sichere und schnelle Nutzung behördlicher Dienstleistungen über das Internet ermöglicht.

Bereits 2009 trat das Gesetz zur elektronischen Verwaltung für Schleswig-Holstein in Kraft, und im Grundgesetz wurde mit dem Artikel 91c eine Grundlage für eine verbindliche IT-Koordinierung von Bund und Ländern verankert. Das Gesetz bildet den rechtlichen Rahmen für den IT-Planungsrat, der als zentrales Gremium für die föderale Zusammenarbeit in der Informationstechnik etabliert wurde. Er beschloss die Nationale E-Government-Strategie (NEGS), in der Bund, Länder und Gemeinden den Ablauf der elektronischen Verwaltung festlegten. Das E-Government-Gesetz trat im August 2013 in Kraft.

Vernetzung gefordert < „Insbesondere kleine und mittlere Betriebe können vom E-Government profitieren, da sie kaum Kapazitäten für zeitraubende Schriftwechsel oder Behördengänge haben“, so Marcus Schween, Federführer Recht der IHK Schleswig-Holstein. „Hier hat die Politik eine große Verantwortung, weil sie nicht nur den rechtlichen Rahmen geschaffen hat, sondern auch Kommunen und Unternehmen bei der Umsetzung der Verwaltungsmodernisierung unterstützen muss.“

Laut Normenkontrollrat der Bundesregierung konnten in den vergangenen Jahren etwa zwölf Milliarden Euro Er-



Foto: BMI

füllungsaufwand eingespart werden, ein Großteil davon durch E-Government-Projekte. Allein vier Milliarden Euro wurden durch die elektronische Einreichung von Rechnungen im Rahmen des Vorsteuerabzugs gespart.

Häufig treffen E-Government-Angebote aber nicht den Bedarf der Wirtschaft, da sie an den Bedürfnissen der Verwaltung orientiert sind. Die IHK Nord fordert daher die norddeutschen Länder auf, ihre Maßnahmen in einer gemeinsamen E-Government-Strategie zu bündeln und enger zu kooperieren. „Gerade für Unternehmen, die häufig Kontakt zu mehreren Verwaltungsträgern haben, wäre eine intensivere länderübergreifende Vernetzung und Standardisierung von Vorteil“, so Jörg Orlemann, Vorsitzender des DIHK-Lenkungsausschusses eIHK. <<

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

E-Government-Landkarte
www.e-government-landkarte.de

Thesenpapier der IHK Nord
www.bit.ly/1ePiuwy



Allgemeine Steuertermine

10. Dezember

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für November 2013

Kirchensteuer

für Veranlagte für das IV. Quartal 2013

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das IV. Quartal 2013

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für November 2013 (Monatszahler)

10. Januar 2014

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Dezember 2013, Vierteljahreszahler: Abführung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge für das IV. Quartal 2013

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Dezember 2013, Vierteljahreszahler: für das IV. Quartal 2013

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
5. Dezember 2013 16 Uhr	Lizenzierung, Fallstricke vermeiden	IHK zu Kiel, Bergstr. 2 24103 Kiel	Jana Seelig, Telefon: (0431) 5194-218 seelig@kiel.ihk.de, kostenlos
5. Dezember 2013 10 bis 14 Uhr	Basislager – Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service-Center, Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de, kostenlos
5. Dezember 2013 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	Holger Jensen, Telefon: (0461) 806-377 jensen@flensburg.ihk.de, kostenlos
5. Dezember 2013 14 bis 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Bernd Horst, Telefon: (0451) 6006-173 horst@ihk-luebeck.de, kostenlos
6. Dezember 2013 9 Uhr	Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
9. Dezember 2013 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
9. Dezember 2013 8 bis 15 Uhr	Bewachung – Unterrichtung nach § 34a GewO	IHK Wirtschaftsakademie Guerickestr. 6-8 23566 Lübeck	IHK Wirtschaftsakademie Frau Schröder Telefon: (0451) 5026-108, Fax: (0451) 5026-200 400 Euro
11. Dezember 2013 14 Uhr	Beratertag – Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Anne-Kathrin Helms, Telefon: (0451) 6006-143 helms@ihk-luebeck.de, kostenlos
11. Dezember 2013 14 bis 18 Uhr	it-for-business Beratertage des Arbeitskreises ITK & Neue Medien	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Andreas Topp, Telefon: (0451) 6006-189 topp@ihk-luebeck.de, kostenlos
11. Dezember 2013 10 Uhr	Arznei – Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.
11. Dezember 2013 10 Uhr	ADR-Gefahrgutbeauftragte (Verlängerungsprüfung)	Best Western Hotel Schmöckerhof Oststr. 18, 22844 Norderstedt	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 110 Euro ohne MwSt.
12. Dezember 2013 8 bis 17 Uhr	Bewachung – Sachkundeprüfung nach § 34a GewO	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 145 Euro ohne MwSt.
12. Dezember 2013 9 Uhr	Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe 34a	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 145 Euro
16. Dezember 2013 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 40 Euro
18. Dezember 2013 13.30 bis 17 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtung nach § 4 Gaststättengesetz	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 40 Euro ohne MwSt.
19. Dezember 2013 8.30 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
19. Dezember 2013 9 Uhr	IDEE – Informations- und Beratertag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos

wirtschaft
ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Foto: © Bild-Geschichte - Fotolia.com

**Zielgruppe:
Entscheider im Mittelstand**

Werbebeilagen in der **wirtschaft**
ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE
sind preiswerter, als Sie denken!

Z. B. Vollbelegung, Beilage bis 25 g, 75 € pro Tausend
Informieren Sie sich unter 04 51/70 31-279

**Begrenzte
Sonderaktion**

Arbeitsjubiläen

30 Jahre

Mai 2013

Jürgen Patz, L & S Digital GmbH & Co. KG, Kiel

25 Jahre

Juni 2013

Rolf Bischoff, L & S Digital GmbH & Co. KG, Kiel

Dezember 2013

Cornelia Heinze, Karstadt Warenhaus GmbH, Neumünster

Firmenjubiläen

125 Jahre

November 2013

Noacks Baumschulen GmbH, Barmstedt

Dezember 2013

Chr. Friedr. Köster Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neumünster

100 Jahre

Dezember 2013

Johannes Möller GmbH & Co. OHG, Lübeck

75 Jahre

Dezember 2013

Pschorn Kälte- und Klimatechnik Schaltanlagenbau, Inh. Martin Klix e. K., Kiel

Uhren-Bentlin, Inh. Michael Stonner e. K., Uetersen

50 Jahre

Dezember 2013

Amrumer Bierverlags GmbH, Nebel auf Amrum

Silke Schlüter, Restaurant zum Tucher, Lübeck

25 Jahre

Februar 2013

AK Nord EDV-Vertriebsgesellschaft mbH, Itzehoe

Dezember 2013

Marion Scharnberg, Betrieb Trittau, Trittau

Kontor für Handels- und Baudienste e. K. Hilda Lübeck Inh. Klaus Arndt, Glinde

Hong Handelsgesellschaft, Wentorf Matthias Römhild, Glinde

Bernd Hoffmann, Reinbek

Michael Jacob, Rainer Witt, Uwe Jacobsen (Betrieb Reinbek), Geesthacht

Lucks Maschinenhandelsgesellschaft mbH, Siek

Harry Wülfken-Zahn, Norderstedt

Arthur Wersel, Henstedt-Ulzburg

Charles Seifert, Norderstedt

VTE Seidler mbH, Norderstedt

Volker Spiel, Lübeck

Christel Dall, Lübeck

Fred Bodeit, Ratekau

Jens Meyer, Lübeck

Bernd Winkler, Oldenburg in Holstein

Marowski GmbH, Bad Schwartau

Jens Geruschke, Bad Schwartau

Dorit Wittorff, Lübeck

Peter Oldehaver, Kastorf

Johannsen & Rinck Gastronomiebetriebsgesellschaft mbH, Seedorf

Harry Wülfken-Zahn, Norderstedt

Arthur Wersel, Henstedt-Ulzburg

Charles Seifert, Norderstedt

Beteiligungsgesellschaft VTE Seidler mbH, Norderstedt

Globetrotter Reisebüro GmbH, Pinneberg

th electronic OHG, Kiel

Ute Beermann, Weinhandel, Zeltverleih, Kremperheide

Ralf Kürschner, Kraftfahrzeuge, Itzehoe

Harald Pietsch GmbH, EDV-Zubehör, Quickborn

Stegemann Dienstleistungsgesellschaft mbH, Felde

Frank Reinefeld GmbH, Ellerbek

Presse aktuell Helge Warnecke Bahnhofsbuchhandlung und Service-Betriebe GmbH, Wedel

City-Magnet-Kaufhaus Niebüll Friesland Jannsen-GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Wyk auf Föhr

Alfaref GmbH Handel mit feuerfesten Rohstoffen, Heide

Nordfriesland Windpark GmbH & Co. KG, Husum

Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (über 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Kooperationsbörse

Mit der Kooperationsbörse unterstützen die IHKs ihre Mitgliedsunternehmen, Kontakte zu potenziellen Partnerbetrieben in ganz Deutschland zu knüpfen. Auf diesem Wege können gerade kleine und mittlere Unternehmen Synergieeffekte nutzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Die Erfassung eines Inserats erfolgt in der Börse online. Sie können alternativ den Erfassungsbogen unter www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 32500) verwenden.

www.ihk-kooperationsboerse.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.



Die Landesbesten des IHK-Bezirks Flensburg



Die Landesbesten des IHK-Bezirks Kiel



Die Landesbesten des IHK-Bezirks Lübeck

Top-Azubis aus Schleswig-Holstein

Landesbestenehrung 2013 ◀ Vor 500 Gästen würdigte die IHK Schleswig-Holstein Anfang November in der Lübecker St. Petri Kirche die besten Auszubildenden Schleswig-Holsteins für ihre herausragenden Prüfungsabschlüsse. Von den landesweit 12.000 Prüfungsteilnehmern schafften es 110 unter die Landesbesten.

Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, und Wirtschaftsminister Reinhard Meyer zeichneten auch drei Prüfer, zwei Bachelor-Absolventen der Berufsakademie und zwei angehende Berufsschullehrer aus. Letztere erhielten Urkunden und Geldpreise von je 1.000 Euro für ihre hervorragenden Examensarbeiten.

„Die heute ausgezeichneten Azubis dürfen sich dank ihres Engagements und Ehrgeizes von nun an zur Elite unseres Landes zählen. Die Leistung, die die jungen Nachwuchskräfte erbracht haben, ist auch dem Einsatz der Ausbildungsbetriebe, der vielen freiwilligen Prüfer und der Berufsschullehrer geschuldet“, lobte Kühn. „Ich möchte daher ausdrücklich auch all jenen danken, die sich in vorbildlicher Art und Weise tagtäglich für unsere Azubis einsetzen.“

Exzellente Leistungen ◀ In seiner Festansprache hob Wirtschaftsminister Meyer die exzellenten Leistungen des Nachwuchses hervor: „Ihnen stehen alle Möglichkeiten offen, um Sie wird sich jeder Arbeitgeber bemühen. Ihr Erfolg zeigt, wie wertvoll die duale Berufsausbildung ist.“ Die Verbindung aus Schulbank und Werkbank verzahne Theorie und Praxis aufs Beste miteinander und werde überall auf der Welt zunehmend zum Vorbild genommen. „Und damit ist die duale Berufsausbildung für die Wettbewerbsfähigkeit schleswig-holsteinischer Unternehmen eine starke und unverzichtbare Säule“, so Meyer.

Erstmals zeichnete die IHK mit Stefan Harder und Marcel Plath auch zwei Bachelor-Absolventen eines dualen Studiums aus. „Ich bin mir sicher, dass diese Art des Studiums, die theoretische Bildung auf akademisch höchstem Niveau mit den Vorteilen der betrieblichen Ausbildung verknüpft, künftig verstärkt nachgefragt werden wird. Es ist daher nur folgerichtig, die Preisverleihung auf diese Gruppe zu erweitern“, betonte Kühn.

Stellvertretend für ihre knapp 5.000 Kollegen im Land wurden drei ehrenamtliche IHK-Prüfer für ihren Einsatz gewürdigt. Sie verrichten seit vielen Jahren diese Aufgabe und stehen zudem für die Gruppen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer sowie der Berufsschullehrer aus den IHK-Bezirken Flensburg, Kiel und Lübeck.

red ◀◀

Liste der Ausgezeichneten und Bildergalerie
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 115809)



Fotos: Guido Kollmeier



Foto: Clipdealer

> **IT-Kongressmesse**

Networking im Norden

it-for-business geht in die nächste Runde: Nach dem erfolgreichen Start der IT-Kongressmesse Anfang dieses Jahres kommt es am 5. Februar 2014 in den Lübecker Media Docks zur Neuaufgabe. Die Veranstaltung verbindet die Vorzüge von Fachmesse und Fachkongress.

Geschäftsführern, Marketing- und IT-Leitern sowie anderen interessierten Fach- und Führungskräften aus ganz Deutschland bietet die it-for-business die hervorragende Gelegenheit, ihr Unternehmen als Aussteller dem Fachpublikum und potenziellen Kunden zu präsentieren oder als Besucher die neuesten Trends und Entwicklungen der IT-Branche aus erster Hand zu erfahren.

Die Kongressmesse für Informationstechnologie und Neue Medien wird vom Arbeitskreis ITK & Neue Medien der IHK zu

Lübeck organisiert. Dieser setzt sich aus engagierten und motivierten Unternehmerinnen und Unternehmern der IT- und Kommunikationsbranche zusammen, die gemeinsam Themen bewegen und bearbeiten. Im Fokus stehen Online-Marketing, angewandte IT und IT-Sicherheit sowie Datenschutz und Recht. Als Interessensvertretung der Branche führt der Arbeitskreis regelmäßig Infoveranstaltungen und Beratertage für Unternehmer und Führungskräfte zu diesen Schwerpunktthemen durch.

Potenzielle Neukunden ◀ Die große Resonanz 2013 hat den Arbeitskreis bestätigt, auch im kommenden Jahr die Kongressmesse it-for-business durchzuführen. Als Aussteller profitieren Sie auf vielfältige Weise:

- Sie knüpfen interessante Kontakte zu potenziellen Neukunden
- Sie steigern Ihren Bekanntheitsgrad in der Region
- Sie stellen Ihr Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber dar
- Sie lernen Kooperations- oder Netzwerkpartner kennen

Neben der klassischen Messeausstellung sieht das Veranstaltungsformat auch Fachvorträge von namhaften Vertretern der Branche vor. Viele erfahrene Referenten werden die neuesten Strategien und Technologien anschaulich vermitteln. **AT** ◀◀

Ansprechpartner

IHK zu Lübeck, Andreas Topp
Telefon: (0451) 6006-189
topp@ihk-luebeck.de

Infos für Aussteller und Besucher

messe.it-for-business.info



?? Rätsel der Wirtschaft

Industrie-Malerei

Dieses Buchprojekt der IHK zu Kiel unterstreicht mit künstlerischen Mitteln die volkswirtschaftliche Bedeutung der Industrie. Unter der Schirmherrschaft von DIHK-Ehrenpräsident Professor Dr. Hans Heinrich Driftmann besuchte der renommierte norddeutsche Realist Tobias Duwe zehn Industrieunternehmen im IHK-Bezirk. So entstanden 63 meist in Öl gemalte Werke. Das Buch bietet in bilderten Reportagen einen tiefen Blick in die aktuelle Industriewelt. Die Texte verfasste Michael Legband, Pressesprecher der IHK zu Kiel. Die Bilder lieferten der Kieler Fotograf Jens Hinrichsen und Fotoredakteur Michael Ruff. Kunsthistoriker Dr. Bernd Brandes-Druba ordnet das Projekt zudem kunstgeschichtlich ein, während IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel die Industrielandschaft des IHK-Bezirks skizziert. ◀◀



Duwe, Tobias: *Industrie-Malerei*; Verlag Schmidt-Römhild, 2013; 76 Seiten, 29,80 Euro

Die *Wirtschaft* verlost 3x je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wann wurde Professor Dr. Hans Heinrich Driftmann Ehrenpräsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages?

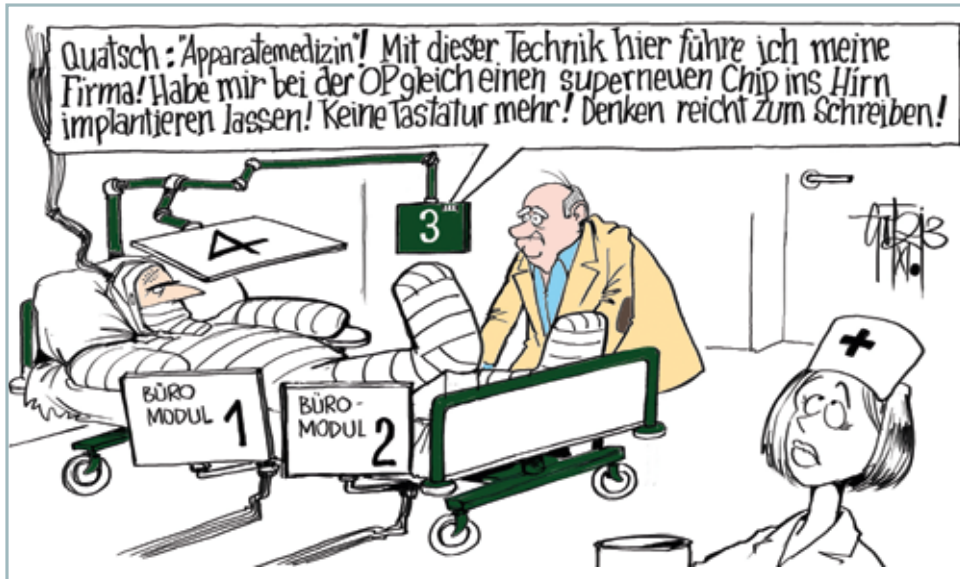
- A) 2004 B) 2013 C) 2010

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee**, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg. Einsendeschluss ist der **31. Dezember 2013**.

Die Lösung des letzten Rätsels lautete: C) Kopenhagen

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Grüner & Baas



Verantwortung übernehmen

Stress kann schwere Krankheitssymptome und lange Fehlzeiten nach sich ziehen.

Mens sana in corpore sano – In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Dies erkannte schon der römische Dichter Juvenal. Bis heute hat dieser Satz nicht an Gültigkeit verloren. Im Gegenteil: Gerade in Zeiten des demografischen Wandels

spielt das Thema Gesundheit in unserer Gesellschaft eine wachsende Rolle. Laut einer Studie, die das Darmstädter Wifor-Institut im Auftrag des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) erstellt hat, wuchs die Gesundheitsbranche zwischen 2005 und 2010 um jährlich 4,4 Prozent – doppelt so schnell wie die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Das wirtschaftliche Potenzial, welches sich hieraus ergibt, hat auch Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer erkannt und möchte nun ausloten, wie der Gesundheitsstandort zwischen den Meeren weiter gestärkt werden kann.

Doch auch in der Arbeitswelt kommt der Gesundheit eine immer größere Bedeutung zu. Eine aktuelle Studie der Techniker Krankenkasse (TK) zeigt, dass sich 40 Prozent der Berufstätigen abgearbeitet fühlen, jeder Dritte sogar ausgebrannt. Ein klares Alarmzeichen – nicht nur für Arbeitnehmer, sondern auch für Arbeitgeber. Schließlich kann Stress schwere Krankheitssymptome

und damit lange Fehlzeiten nach sich ziehen. Seit 2006 haben psychisch bedingte Krankheitstage um 75 Prozent zugenommen.

Nun trägt sicher jeder Mensch die Verantwortung für sich selbst und eine gesunde Work-Life-Balance. Doch auch Führungskräfte sollten sich in der Pflicht sehen, für einen Ausgleich zum Arbeitsstress in ihren Betrieben zu sorgen. Beispielsweise durch ein betriebliches Gesundheitsmanagement. Dieses macht nicht nur die Angestellten gesünder, zufriedener und leistungsfähiger, sondern auch das Unternehmen als Arbeitgeber attraktiver. Dabei müssen nicht unbedingt immer große, umfassende Programme ausgearbeitet werden. Auch kleine Aktionen können schon eine Menge bewirken. Möglich wären hier zum Beispiel Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen, Präventionskurse in Zusammenarbeit mit Krankenkassen oder Gesundheitschecks. Diese sind auch mit geringen finanziellen Mitteln möglich und zahlen sich am Ende sicher aus – und zwar für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. <<

Autorin: Andrea Henkel ist Redakteurin der *Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee* henkel@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Henkel, Hilke Ohrt, Michael Legband, Peter Weltersbach, Klemens Vogel, Petra Vogt

Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redakteurinnen Petra Vogt (V.i.S.d.P.), Andrea Henkel
Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-435
Telefax: (0461) 806-9435
E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin: Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-323
E-Mail: legband@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin: Kristina Jagszent
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueeller@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Verlagsvertretungen:

Lübeck:
Schmöde GmbH
Hüxtertorallee 57, 23564 Lübeck
Telefon: (0451) 797114
Telefax: (0451) 792939
E-Mail: info@schmoede.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Atelier Schmidt-Römhild, Werner Knopp
E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,00
Jahresabonnement € 22,00
(€ 17,90 zzgl. € 4,10 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2013

